Nr. 55. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 2. Februar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 1. Februar.

Deutscher Reichstag.

29. Plenar-Sitzung vom 1. Februar, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Zusatz-Erklärung zu dem internationalen Uebereinkommen von 1890 über den Eisenbahn-Frachtverkehr. Es soll dadurch den Staaten, die dem Uebereinkommen noch nicht sich angeschlossen haben und den Beitritt beabsichtigen, dieser erleichtert bezw. geregelt werden.

Die Genehmigung erfolgt debattelos.

Es folgt die Berathung des Justizetats. Bei dem Ausgabe-Titel „Gehalt des Staatssekretärs" wünscht

Abg. Bassermann (nl.), es möge bei Revision des Handelsgesetzbuches auch auf die berechtigten Wünsche der Handlungsgehülfen Rücksicht genommen werden, speziell betreffs der Kündigungsfristen und der Konkurrenzklausel. In Bezug auf ersteren Punkt empfehle er, die Vertragsfreiheit aufzuheben und eine Minimal-Kündigungsfrist, etwa von einem Monat, gesetzlich festzulegen. Der excessiven Anwendung des Konkurrenzverbots müsse vorgebeugt werden durch Begrenzung der Verbotsfrist unter Berücksichtigung der Höhe des Gehalts. Ein Konkurrenzverbot müsse überhaupt nur zulässig sein, wenn der Angestellte dafür ein Aequivalent durch entsprechend hohes Gehalt empfange. Auch müsse dem richterlichen Ermessen betreffs Herabsetzung der Vertragsstrafe und Begrenzung der Verbotsfrist Spielraum gegeben werden. Es liege das im Interesse des Schutzes der Schwachen.

Staatssekretär v. Nieberding erklärt: Die verbündeten Regierungen sind gewillt, bei Neuregelung des Handelsgesetzbuches einen Ausgleich zwischen den Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eintreten zu lassen. Zu den bez. Verhandlungen sind auch die Arbeitnehmer zugezogen worden, und sie haben sich so einsichtsvoll gezeigt, daß auch eine befriedigende Regelung zu hoffen ist. Bezüglich der Kündigungsfristen hat das Haus schon auf Antrag Schröder einen Gesetzentwurf angenommen. Auch die Regierungen stehen auf dem Boden desselben, aber sie hegen noch Zweifel, ob alle Bestimmungen desselben den Interessen der Gehilfen entsprechen. Was die Konkurrenzklausel anlangt, so ist weder deren völliges Verbot zulässig, noch auch das Fortbestehen der jetzigen völligen Vertragsfreiheit. Wir sind ernstlich bestrebt, einen guten Mittelweg zu finden.

Abg. Singer (Sozd.) bedauert, daß es hiermit gehe, wie mit der Schneckenpost. Die wirthschaftlich Schwachen haben nicht so viel Zeit, wie die Herren vom grünen Tisch. Wenn die Regierungen auf dem Boden des 3 Jahre alten Schröder'schen Entwurfs stehen, weshalb haben sie nicht längst eine Vorlage gemacht? Auch bezüglich der Konkurrenzklausel bedarf es dringend der Abhülfe. Unserer Ansicht nach hat der Unternehmer, wenn der Vertrag abläuft, keinerlei Leistungen mehr von dem Angestellten zu fordern, solche Verträge mit Konkurrenzklausel widersprechen also der guten Sitte. Dem Wunsche Bassermann's nach schleuniger Revision des Handelsgesetzbuches kann ich mich daher nur anschließen. Ich muß aber bei diesem Etat einen Gegenstand erörtern, der das Volk lebhaft bewegt hat, der Fall des in Wahnsinn verstorbenen Herrn Brausewetter. Meine Vorwürfe richten sich angesichts dieses begleitenden Umstandes weniger gegen die Person dieses Herrn, als gegen das System. Ich will die Frage auch nicht behandeln vom Standpunkte der Sozialdemokratie, obwohl diese dabei besonders interessirt ist, sondern vom Standpunkte der Allgemeinheit. Ich erinnere an den Gummischlauch-Prozeß, in dem nicht die Schuldigen unter Anklage gestellt waren, sondern — wie das ja überhaupt bei uns geschieht — diejenigen, an denen die Behörden ihr Müthchen gekühlt haben. Wie hat Herr Brausewetter die Vertheidiger beschränkt! „Sie können überhaupt nichts feststellen" und Sie haben sich nicht mit der Person des Staatsanwalts zu beschäftigen, sondern mit Ihrem Klienten"! Das waren Aeußerungen Brausewetter's, die das System kennzeichnen. Herr Brausewetter hat ferner eine Rechtsbelehrung an die Geschworenen damit geschlossen: „ich schließe mich den Ausführungen des Herrn Staatsanwalts Wort für Wort an." In einem anderen Falle sagte er: „Es ist unmöglich, daß Sie (die Geschworenen) dem Angeklagten mildernde Umstände bewilligen." Das, meine Herren, in einer Rechtsbelehrung. Redner führt noch weitere auffällige Aeußerungen Br.'s an. Sogar als die Krankheitserscheinungen desselben bereits deutlichere waren, kurz vor seinem Transport in eine Krankenanstalt hat er noch Urtheile gefällt und auf drei Monate erkannt. Da fragt es sich denn nun aber, ob nicht Vorwürfe an eine andere Adresse zu richten sind, an die Richter, die mit ihm zusammen Urtheil sprachen und die seinen Zustand längst hätten erkennen müssen. Hat doch sogar ein Gerichtsdiener gesagt: mit ihm ist nicht mehr auszukommen!

Präsident von Buol: Mit Beschwerden über Personen müßte sich der Herr Redner doch aber an den preußischen Justizminister wenden. Hier würde es sich doch nur um Mängel der Gesetzgebung handeln können!

Abg. Singer: Ich brauche meine persönlichen Ausführungen auch nur als Unterlage für eine Frage an den Herrn Staatssekretär. Was denkt derselbe, daß zu geschehen habe, um solchen Mängeln in der Rechtspflege abzuhelfen? Im Rechtsbewußtsein des Volkes besteht jedenfalls die Auffassung, daß so gefällte Urtheile nicht fortbestehen dürfen, und daß von Gesetzes wegen das Wiederaufnahme-Verfahren in solchen Umständen vorgeschrieben werden muß. Nöthigenfalls bedarf es — und ich frage den Staatssekretär, ob er dazu die Hand geben will — eines Gesetzes, einer Lex Brausewetter, welches die Wiederaufnahme aller bezüglichen Prozesse anordnet. Das Mindeste, was ein Angeklagter verlangen darf, ist doch, daß seine Richter sämtlich geistig normal sind.

Staatssekretär Nieberding: Vorredner hat zur Begründung seiner Schlußfrage persönliche Beziehungen in die Debatte gebracht, ohne daß dies nöthig war. Ich hätte seine Schlußfrage auch ohnedies beantworten können. Soweit mir die Thatsachen bekannt sind, muß ich bestreiten, daß die Urtheile, an denen der Verstorbene mitgewirkt hat, von ihm in krankhaftem Zustande gefällt sind. (Ruf: Der preußische Justizminister hat das zugegeben.) Nein, auch dies ist nicht der Fall. Ebenso wenig haben die Kollegen des Verstorbenen seinen Zustand als krankhaft erkannt oder erkennen müssen. Ich bestreite auch dem Vorredner das Recht, auf solche beweislosen Behauptungen hin der preußischen Justizverwaltung Vorwürfe zu machen, ihre Pflicht verletzt zu haben. Hätte die Verwaltung Anlaß gehabt zu einem Einschreiten gegen den Verstorbenen, so hätte ihr es auch an Mitteln dazu — und damit beantworte ich die Schlußfrage des Herrn Vorredners — nicht gefehlt. Aber auf anonyme Denunziationen und Zeitungsangaben hin liegt kein Anlaß vor. Lassen wir den Todten ruhen! Sollten wirklich Urtheile unter Mitwirkung eines geistig Kranken gefällt werden, so steht der Weg der Revision frei. Auch hat die Justizverwaltung die Möglichkeit, das Verfahren auf Absetzung eines solchen Richters einzuleiten. Also — diesen persönlichen Fall hätte Vorredner hier nicht zu berühren brauchen.

Abg. Schröder (freis. Vereinig.): Mein Urtheil über die Person Brausewetter's hier verlautbaren zu lassen, habe ich gar keinen Anlaß. Das Vorgehen des Abg. Singer beweist mir nur, daß man mit außerordentlichen Uebertreibungen auch die bedauerlichsten Vorgänge zum Gegenstand politischer Verhandlungen macht. (Beifall.) Man verlangt sogar, es sollen alle seit längerer Zeit von Herrn Br. gefällten Urtheile redressirt werden. Es ist aber doch unerhört, zu behaupten: wenn Jemand geisteskrank ist, so sei man berechtigt zu der Vermuthung, daß derselbe schon in früherer Zeit sich nicht in normalem Geisteszustande befunden habe. Dabei wirft Vorredner gar noch einem Kollegium von 4 anderen ehrenwerthen Männern, denen nichts nachzusagen ist, vor, trotz angeblicher Kenntniß des Zustandes Br.'s an dessen Urtheilen theilgenommen zu haben! Herr Singer muß ja selber bekennen, daß ein gesetzlicher Weg, einzuschreiten, die Revision zu erzwingen. Und da ruft er freilich nach einem Ausnahmegesetze. Zu diesem liegt nicht der geringste Anlaß vor.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) Ich gehöre nicht zu den Richtern, gegen welche Herr Singer Vorwürfe erhebt. Ich habe vor Jahren einmal mit Herrn Brausewetter zusammengewirkt, aber von geistiger Umnachtung nichts wahrgenommen. Die von Herrn Singer erwähnten Aeußerungen Br.'s habe ich gelesen, mit Bedauern. Ich habe bedauert, daß Herr Br. so oft seine persönliche Meinung aussprach vor Entscheidung über die Schuldfrage. Aber für verrückt habe ich deshalb Herrn Br. nicht gehalten. In dem Berathungszimmer mit seinen Kollegen wird ja auch wohl Herr Br. viel ruhiger gewesen sein, als draußen bei seinen Disputen mit den Rechtsanwälten. Jedenfalls hat früher Niemand an eine Umnachtung Br.'s gedacht. Auch die Presse nicht! Zeigen Sie mir ein Blatt, welches damals solchen Verdacht geäußert hätte. Nein, Herr Singer, Ihre Vorwürfe gegen die Richter, die Kollegen des Herrn Br., waren deplazirt. Wenn Herr Singer nun meint, es bedürfe größerer Garantien, so möge er doch bei der Justiznovelle Anträge stellen, ich werde mich dem nicht entziehen. Keinesfalls bedarf es in diesem Falle eines Ausnahmegesetzes. Wenn es sich wirklich herausstellen sollte, daß ein Urtheil zu schroff ausgefallen ist, so könnte da ja die Begnadigung angerufen werden.

Abg. Singer bleibt bei seinem Urtheil über den Fall. Der Staatssekretär wolle, daß man die Todten ruhen lasse. Aber die Lebendigen dürften doch darunter nicht leiden. Hier im Hause möge die Darstellung der anderen Redner Eindruck machen, aber das Volksbewußtsein werde man dadurch nicht irre machen. Wenn man über solche Dinge stillschweigend hinweggehe, so werde das Ansehen der Justiz nicht gefördert, sondern geschädigt.

Staatssekretär Nieberding bestreitet nochmals das Vorliegen jeden Beweises dafür, daß die geistige Störung bei Br. schon zur Zeit seiner Urtheilsfällungen vorhanden gewesen sei, und daß alle die vielen anderen Richter, die mit ihm zusammengewirkt, dies hätten erkennen müssen.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.): Ohne den sonstigen Ausführungen des Abg. Singer in Allem beizutreten, muß ich doch Herrn Singer darin Recht geben, daß das Volksbewußtsein es nicht verstehen wird, wie Urtheile bestehen bleiben können, an denen ein Geisteskranker theilgenommen hat. Die Vorwürfe gegen die anderen Richter finde ich nicht so sehr gerechtfertigt und zwar deshalb, weil das Verhalten des Herrn Brausewetter in den Gerichtsverhandlungen geradezu typisch ist für viele Vorsitzende preußischer Gerichte. (Hört! hört!) Die Richter finden gar nichts Ungewöhnliches mehr darin, wenn von den Vorsitzenden von den alten preußischen Grundsätzen abgewichen wird, wonach bis zur Feststellung der Schuldfrage dem Angeklagten und seinem Vertheidiger gleiches Recht gewährt wird wie dem Ankläger. Die Vorwürfe gegen die Justizverwaltung aber sind nicht ganz unbegründet. Schon im Falle Heintze war das Verhalten des Herrn Br. ein eigenthümliches. Und in dem Gummischlauch-Prozeß sagte er gar: es gebe keine öffentliche Meinung. Eine aufmerksame Justizverwaltung hätte sich längst sagen sollen, daß Herr Brausewetter nicht am richtigen Platze sei. Derselbe wäre vielleicht ein guter Zivilrichter gewesen. Die Justizverwaltung hätte da auf dem geordneten Geschäftswege eingreifen sollen, ist mithin von dem Vorwurf Singer's nicht ganz freizusprechen. In diesem Augenblick ist jedenfalls die Revision unzulässig, weil die Frist abgelaufen ist. Das bestehende Gesetz giebt keine Möglichkeit. Aber wollen Sie etwa alle Urtheile Brausewetters kassiren? Das würde die Rechtssicherheit doch schädigen. Begnadigung ferner wäre nur Nothbehelf. Aber im Gegensatz zum Staatssekretär und Herrn Schröder halte ich Abhülfe für möglich durch Annahme des Antrages, den ich und Kollege Munckel in der Kommission für die Justiznovelle gestellt haben. Unser Antrag will das Wiederaufnahmeverfahren auch zulassen bei nachweisbarer Umnachtung eines Richters zur Zeit der Urtheilsfällung. Mit Annahme dieses Antrages beseitigen Sie eine Lücke im Strafrecht, die zu dem Volksbewußtsein in Widerspruch steht, und auch die von Herrn Brausewetter Verurtheilten kommen dann zu ihrem Recht.

Abg. Stadthagen verbreitet sich über den Gegenstand im Sinne der Singer'schen Ausführungen und schließt: ich bedauere, daß der Herr Staatssekretär auf unsere Frage nicht eine wohlwollendere Erklärung abgegeben hat, und bitte Sie, das Gehalt des Staatssekretärs nicht zu bewilligen. (Heiterkeit.)

Abg. Lütgenau (Sozd.) kommt auf den Essener Meineidprozeß gegen Schröder und Genossen zu sprechen, schildert die bekannten Vorgänge mit dem Gendarmen Münter und beruft sich darauf, daß selbst die nichtsozialdemokratische Presse die erfolgte Verurtheilung größtentheils nicht für begründet habe ansehen können. Er selbst habe in Dortmund für sich — in einer Anklage wegen Beamtenbeleidigung — Freisprechung erzielt, weil das Gericht als nachgewiesen angesehen habe, daß Münter mit seiner Eidespflicht fahrlässig umgegangen sei. Auch eine Reihe anderer Momente sprächen für ein Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Schröder. Sogar der Staatsanwalt selber habe — einer Anweisung an den Gefängnißwärter zufolge — auf Freisprechung gerechnet. Die Geschworenen hätten gleich nach Beginn des Prozesses Aeußerungen gethan, daß sie die Angeklagten für schuldig hielten; die Geschworenen hätten also nicht ihr Urtheil nach bestem Gewissen abgegeben. Seine Frage an den Staatssekretär gehe nun dahin, ob das Reich nicht gegen solche Urtheilsfällung von Geschworenen Schutz gewähre.

Eine Debatte knüpft sich hieran nicht. Titel Staatssekretär wird genehmigt, desgleichen debattelos der Rest des Justizetats.

Der Etat des Rechnungshofs wird debattelos erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Erste Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches.

Schluß 4¾ Uhr.

E. L. **Berlin**, 1. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Plenar-Sitzung vom 1. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein-Loxten und Kommissarien.

Die zweite Etatsberathung wird fortgesetzt bei dem Etat der Landwirthschafts-Verwaltung, Position „Ministergehalt".

Minister v. Hammerstein stellt fest, daß der Abg. Ring (k.) mit seiner neulichen Behauptung, die der Minister bezweifelt hatte, es bestehe in Amerika eine 90tägige Quarantäne für Wiederkäuer, Recht habe.

Abg. Graf Hoensbroech (Ztr.): Von dem Wohlwollen des Ministers gegen die Landwirthschaft sind wir überzeugt, aber an anderen Stellen der Regierung scheint dieses Wohlwollen nicht zu bestehen. Der Antrag Kanitz und die Doppelwährung sind Forderungen, die von jedem Landwirthe vertreten werden. An dem Nothstande der Landwirthschaft krankt auch der Mittelstand und namentlich der Gewerbebetrieb. Eine schärfere Kritik als das Wort des Ministers, er marschire mit gebundener Marschroute, läßt sich an den Handelsverträgen garnicht üben; aber damals hieß es, der österreichische Vertrag solle den Dreibund festigen (Sehr richtig) und das schaffte ihm die Mehrheit, zu der zu meinem großen Bedauern auch ich gehörte. Dadurch hat die Landwirthschaft Nachtheil auf Nachtheil erlitten und es ist ein Nothstand erwachsen, wie ihn die Landwirthschaft in diesem Jahrhundert noch nicht erlebt hat. (Sehr richtig!) Daß sie sich da nicht mit Linsengerichten abspeisen lassen will, daß sie Umkehr der Gesetzgebung fordert, ist begreiflich und gerechtfertigt. Was nützt es, die ländlichen Produktionskosten ermäßigen, wenn man sie wieder mit den Versicherungsgesetzen belastet? Die Unfallversicherung auf dem Lande könnte man ruhig wieder aufheben. (Sehr richtig!) Gott bewahre uns davor, daß wir ein Industriestaat werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Herold (Ztr.): Im Westen hat sich der Nothstand in den letzten Jahren in Folge eines ungesunden Zwischenhandels und einer unzweckmäßigen Tarifpolitik erhöht; es wäre daher höchst bedenklich, den Osten auf Kosten des Westens weiter zu bevorzugen. Ich bin ein großer Freund der bäuerlichen Vereinigungen; aber mit dem Bund der Landwirthe kann ich mich nicht befreunden. Die westfälischen Bauernvereine haben mehr geleistet als Herr von Plötz mit seinen Agitationen.

Abg. v. Eynatten (Ztr.): Ein ziffernmäßiger Nachweis über die Zahl der Margarine-Fabriken, ihren Verdienst und ihren Umsatz wäre sehr erwünscht, ebenso eine strengere Strafverfolgung der Butterfälschungen. Als Vertreter eines landwirthschaftlichen Wahlkreises des Westens habe ich zu erklären, daß der Bund der Landwirthe für uns wenig Bedeutung hat.

Abg. Pleß (Ztr.) bittet um reichsgesetzliche Regelung des Wasserrechts in einer der Landwirthschaft vortheilhaften Weise, wobei er auf die Verunreinigung einzelner Gewässer seiner rheinischen Heimath exemplifizirt.

Abg. Knebel (nl.): Die Agrarier haben kein Recht, wie Herr von Puttkamer es gethan, besondere Königstreue für sich zu beanspruchen. Andere Volkskreise würden es nicht wagen, so leicht die Möglichkeit in Aussicht zu nehmen, daß sie verloren gehen könnte. (Lebhafter Beifall links.) Wir betrachten den Nothstand der Landwirthschaft, den wir voll anerkennen, als eine Fluthwelle, die, so tief sie immer sein mag, sich doch verlaufen muß. Im Westen ist der Nothstand um Nichts geringer als im Osten und der kleine Mann leidet unter dem Preisdruck schwerer als der große Besitzer. Wir billigen durchaus den Standpunkt des Herrn Ministers und billigen durchaus sein Programm, das auch recht große Mittel enthält. Den Antrag Kanitz erachten wir für abgethan. (Widerspruch rechts.) Redner wünscht stärkere Unterstützung der Wanderlehrer und der landwirthschaftlichen Winterschulen in der Rheinprovinz.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Thiel: Für die Rheinprovinz sind seit Jahren erhebliche Aufwendungen gemacht worden und es werden noch erhebliche Aufwendungen gemacht, aber es müssen auch die anderen Provinzen berücksichtigt werden; außerdem ist die Rheinprovinz wohl im Stande, aus eigenen Mitteln mehr aufzubringen, als das heute für diese Zwecke geschieht.

Abg. Gothein (fr. Vg.): Wir leugnen nicht den Nothstand der Landwirthschaft, aber wir halten ihn, wie er von den Herren rechts geschildert wird, für übertrieben. Für die steigende Verschuldung des Grundbesitzes giebt es auch andere Erklärungen, als nur den Nothstand, z. B. die Aufnahme billig verzinslicher Pfandbriefe, um das Geld zu höherem Zinsertrage zu verwenden. Unser Export beträgt 3⅓ Milliarden, also mehr als unser gesamter Körnerbau. Wir können den Zuwachs unserer Bevölkerung nicht in der Landwirthschaft unterbringen, wir müssen die Industrie pflegen. Auch die Einfuhr aus andern sogenannten Silberländern, wozu Argentinien übrigens nicht gehört, wie ich dem Grafen Strachwitz bemerken möchte, der Argentinien von argentum (Silber) herzuleiten scheint (Lachen. Au!), müssen wir uns gefallen lassen; sie ist nicht so groß, wie das oft geschildert wird. Unbegründet war der neuliche Angriff des Ministers gegen Rickert und unsere Faktion; wir negiren keineswegs, wir helfen gern positiv, wo dies angeht, ohne andere Kreise zu schädigen.

Minister Frhr. von Hammerstein: Ich muß einer Aeußerung des Vorredners entgegentreten, wonach die strenge Absperrung den Zweck habe, unsere Fleischpreise zu erhöhen. Dem muß ich ganz entschieden widersprechen. Unsere Absperrmaßregeln werden streng nach den Regeln der Vertragstreue gehandhabt; ihr einziger Zweck ist Verhütung der Seuchengefahr; daß sie nebenher die Wirkung einer Preiserhöhung haben können, gebe ich zu. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Frhr. von Zedlitz (freik.): Der landwirthschaftliche Nothstand muß doch in weiterem Umfange anerkannt werden, als Gothein dies gethan. Puttkamers Worte über das Kapital an Königstreue im Osten waren durchaus berechtigt und können unmöglich Anstoß erregen. (Sehr richtig! rechts.) Nachdem Antrag Kanitz und Währungsreform sich als ungeeignet erwiesen, muß darauf Bedacht genommen werden, die Leistungsfähigkeit unser Landwirthschaft zu heben. Wir sehen ja heute schon, daß auf der ganzen Linie in der Regierung andere Grundsätze befolgt werden, als noch im Herbste 1894. Zucker- und Margarine-Gesetz sind die Folgen dieser neuen Richtung. Fährt der Landwirthschafts-Minister in dieser Weise fort, so darf er des Dankes aller einsichtigen Landwirthe sicher sein. (Beifall.)

Minister Frhr. von Hammerstein: Ich habe mich gleich bei meinem Amtsantritt an den Kultusminister gewendet mit der Bitte, die Forderungen für die Schule während der schlechten Zeit zu mildern. (Bravo!) Die Unfallversicherung drückt schwer in Folge unzweckmäßiger Organisation; hier können die Selbstverwaltungsorgane viel thun, um die Landwirthschaft zu entlasten, überhaupt müssen Luxusausgaben für Bauten 2c. vermieden werden. Für Hebung der Landwirthschaft, der Wasserwirthschaft finden Erwägungen statt. Falsch ist es, die Handelsverträge als Ursache des landwirthschaftlichen Nothstandes zu bezeichnen. Die Quarantäne wird bei uns nur nach veterinären Gesichtspunkten gehandhabt: neuerdings schweben Untersuchungen darüber, ob der freie Grenzverkehr mit geschlachtetem Fleisch (bis zu 2 Kilo) eingeschränkt werden kann.

Abg. von Plettenberg-Mehrum (k.): Der Bund der Landwirthe steht den westlichen Bauern-Vereinen garnicht feindlich gegenüber; er will nur alle Landwirthe zu festem Zusammenstehen aufrufen.

Abg. Sieg (ntl.) wünscht, daß die Regierung einzelne Domänen selbst bewirthschaftet, um zu erkennen, wie gering der Ertrag des Grundbesitzes ist.

Abg. Rickert (fr. Vg.) Die neuliche Rede des Landwirthschaftsministers hat nicht lange vorgehalten, er hat einen Rückzug angetreten, der mir wehe thut. (Heiterkeit rechts.) Er hatte doch garnicht nöthig, uns von seinen Rockschößen abzuschütteln. Wir machen keinen Anspruch darauf, Stützen der Regierung zu sein. Es hat Zeiten gegeben, z. B. bei der Militärvorlage, wo die Regierung uns sehr suchte. Was weiß der Minister von meiner positiven Thätigkeit. Ich habe im Jahre 1879 bereits den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises gestellt; damals widersprachen die Konservativen; heute bringt der Minister diesen Antrag als etwas Neues. Die gänzliche Aufhebung der Transitläger wäre ein Schaden für die Landwirthschaft in den Seestädten sind sie nicht entbehrlich. Herabsetzung der Transportkosten wollen wir Alle. Für Verbesserung der Produktion sind wir bereit, weitgehende Bewilligungen zu machen. Das Kali-Gesetz haben wir abgelehnt im Interesse der Landwirthschaft; über die Staffeltarife streiten ja die Agrarier noch. Ich habe für Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer, für Aufhebung des Chausseegeldes, für die Regelung des Heimathwesens, für die Selbstverwaltung, für ein besseres Jagdrecht gestimmt alles im Interesse der Landwirthschaft. Im Reichstage sorgte der Abg. Meyer mein polit. Freund dafür, daß der Zucker leichter bei der Reichsbank lombardirt werden konnte, auch im Interesse der Landwirthschaft. Vielleicht überzeugt sich der Minister doch, daß er uns unrecht gethan hat. Puttkammers Schilderung der Königstreuen im Osten ist völlig unbegründett und unberechtigt; mag v. P. das Wort zurücknehmen. Ich erkenne keine Verschiedenheit der Königstreue in verschiedenen Landestheilen an. (Beifall links.) Die Domänenverpachtung ist kein Beweis für den landwirthschaftlichen Nothstand; man vergißt nämlich, daß die Pachtsummen in den 70er Jahren von Jahr zu Jahr um 40, 50, ja um 75 Prozent gestiegen; was will denn da ein Rückgang von 10, 12, 15 Prozent der Pachtsumme bedeuten. Die Agitation des Bundes der Landwirthe schadet dem ländlichen Kredit und raubt dem Landmann das Selbstvertrauen.

Minister Hammerstein: Ich habe keinen Rückzug angetreten, wie Herr Rickert behauptet, der sich ja so viel selbst gelobt hat, daß ich ihn nicht noch zu loben wage. (Heiterkeit.) Ich unterscheide zwischen dem Abgeordneten Rickert, dem Angehörigen der Fortschrittspartei und Parteigenossen Richters und dem früheren nat.-lib. Abg. gleichen Namens.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag den üblichen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten, Generals der Kavallerie Graf von Schlieffen, nahm eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen und empfing sodann eine Abordnung des 6. königl. baier. Inf.-Rgts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, die sich aus Veranlassung der Ernennung des Kaisers zum Chef des genannten Regimentes meldete. Die Abordnung besteht aus dem Obersten und Regimentskommandeur Hoffmann, dem Major Riederer und Lieutenant Bogendorfer. Zur Frühstückstafel waren geladen: die Großfürstin Konstantin von Rußland, die auf der Rückreise nach Petersburg, von Dessau kommend, hier eingetroffen ist; ferner der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand, sowie Prinz und Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg.

— Der Bundesrath hat heute die Zuckersteuer-Vorlage mit einigen Abänderungen bezüglich der Kontingentirung angenommen.

— Der Elferausschuß der konservativen Partei tagte heute unter dem Vorsitze des Freiherrn v. Manteuffel. Hofprediger a. D. Stöcker verweigerte die von ihm verlangte Erklärung betreffs Lösung seines Verhältnisses zum „Volk", wonach er aus dem Vorstande und aus der konservativen Partei ausgeschieden wurde.

— Hofprediger Stöcker hat nach seinem Austritt aus der konservativen Partei erklärt, daß er die christlich-soziale Gruppe zu einer besonderen Partei ausgestalten werde.

Köln, 1. Februar. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hätten die offiziösen Artikel gegen die von englischer Seite in den letzten Tagen beobachtete Haltung durch allerlei Gerüchte Mißtrauen und Beunruhigung unter den Mächten des Festlandes hervorgerufen. Alle Mittheilungen über ein russisch-türkisches Bündniß, über Vorbereitungen zu einem russischen Einmarsch in Armenien und über eine ernste Beunruhigung Oesterreichs und Italiens wegen der Haltung Deutschlands in der Transvaalfrage seien englischen Ursprungs.

England.

London, 1. Februar. In einer gestern im Nonconformistenklub gehaltenen Rede äußerte sich Lord Salisbury über die Transvaalfrage dahin, daß das Verhältniß Transvaals zu England ein bezeichnender Fall von Homerule sei. Transvaal habe die Kontrolle über seine eigenen inneren Angelegenheiten, und was die Kontrolle über die auswärtigen Angelegenheiten betreffe, die in der That ernstlich beschränkt sei, sei jetzt zugegeben, daß Transvaal sich an die auswärtigen Mächte um Unterstützung wandte. Wenn Irland Homerule bewilligt worden wäre und dann irgend Jemand in England sich erkühnt hätte, in irische Dinge sich einzumischen, so würden Verhandlungen mit auswärtigen Mächten stattgefunden haben und der Minister des Auswärtigen hätte vor einem sehr ernsten Problem gestanden. Salisbury verglich die Uitlanders in Transvaal mit dem Volke von Ulster, dessen Beschwerden ähnliche gewesen sein würden. Was die Venezuelafrage betreffe, sei England durchaus ein Anhänger der Monroe-Doktrin, wie sie vom Präsidenten Monroe aufgefaßt worden sei. Salisbury brachte hierauf seine Sympathie mit den Armeniern zum Ausdruck und sagte, er wünsche, den Eindruck zu berichtigen, daß die Regierung sich verpflichtet habe, die Armenier zu unterstützen. Den Sultan zu zwingen, die Armenier gut zu regieren, würde heißen, mit dem Sultan einen Krieg anfangen. In dem Berliner Vertrage hätten die Mächte nicht einer außenstehenden Person, sondern sich gegenseitig das Recht zugestanden, über die Ausführung der Reformen zu wachen, wenn der Sultan gewisse Reformen einführen sollte. Auch die Konvention von Cypern verpflichte England nicht, zu Gunsten der unterdrückten Unterthanen des Sultans zu interveniren. Das Volk habe die schrecklichen Verfolgungen, denen die Armenier im November und Dezember ausgesetzt waren und die seit den Zeiten Tschinghi Khans und Tamerlans ihres Gleichen nicht gehabt hätten, verkannt. Die Grausamkeiten seien das Werk fanatischer Türken gewesen; es sei aber ein Irrthum zu glauben, sie seien vom Sultan befohlen worden. England konnte sich in den fanatischen Aufstand der Bevölkerung nicht einmischen und eine militärische Besetzung Kleinasiens nicht selbst auf sich nehmen. Salisbury erwähnte schließlich die Meldungen, daß die Massacres in den letzten 14 Tagen aufgehört hätten; das sei eine Ermuthigung, obgleich er nicht recht daran glaube.

London, 31. Januar. Zu dem Times-Korrespondenten in Pretoria hat Präsident Krüger sich am Dienstag gelegentlich einer Zusammenkunft geäußert, er hätte vor der Affaire Jameson die Frage erörtert, den Forderungen der Uitlanders zu genügen, und er hoffe, bald in Johannesburg Schuleinrichtungen und eine lokale Regierung bewilligen zu können. In Betreff des Wahlrechts könne er nichts versprechen; denn wolle man jedem Neuangekommenen dieses Recht zugestehen, so würden die Burghers bald in den Uitlanders aufgehen.

Bulgarien.

Sofia, 31. Januar. Die Sobranje nahm endgültig den Gesetzentwurf an, welcher die Bedingungen regelt für die Amortisirung der Geldsummen, welche aus der Ablösung von ehemals Türken gehörenden Gütern stammen. Ferner wurde ein Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Regierungsbeamten verpflichtet werden, sich für ihre Bekleidung inländischer Stoffe zu bedienen.

Afrika.

Ada-Hagamus, 31. Januar. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Oberstlieutenant Galliano berichtet, daß die Haltung der Offiziere und der Soldaten, sowohl der weißen als auch der Neger, welche die Garnison von Makalle bildeten, ganz außerordentlich gut war. Alle Offiziere wetteiferten an Muth, Entsagung und

Disziplin. Hauptmann Benasci sorgte unermüdlich für die Vertheilung von Wasser, der Zahlmeister Giusti übernahm mehrere kühne Ausfälle, um für Mundvorräthe und Fourage zu sorgen, die Lieutenants Moltedo und Franconi führten die Artillerie bewunderungswürdig. Alle ertrugen die Anstrengungen heldenmüthig, indem sie 14 Nächte hindurch trotz der strengen Kälte auf den Wällen schliefen. Auch die Haltung der italienischen Soldaten, welche lebhaft an den Vertheidigungswerken arbeiteten und ihre ganze Tapferkeit im Kampfe, sowie Ausdauer bei den Entbehrungen zeigten, war bewunderswerth. Galliano nennt in dieser Beziehung namentlich den Fourier Unteroffizier Coronet, welcher außerhalb des Forts nützliche Rekognoszirungen vornahm, den Brigadier des Karabiniers Arca, dem es mit großer Gefahr gelang, Briefe nach außen zu bringen, sowie dem Karabinier Bianechi, welcher unter dem heftigen Feuer des Feindes eine Gebirgskanone auf seinen Schultern bis in den oberen Theil des Forts brachte. — Nicht minder bewunderungswürdig war die Haltung der Eingeborenen, welche stets verächtlich die dringende Aufforderung der Schoaner zurückwiesen, ihr Heil bei ihnen zu suchen. Die der italienischen Armee angehörenden Askaris rühmten stets angesichts des Feindes die Reichlichkeit ihrer Lebensmittel und erklärten, kein Bedürfniß nach Wasser zu haben. Unter den Askaris ist keine Desertion vorgekommen. Die eingeborenen Frauen, von denen sich etwa 100 in dem Fort befanden, bewiesen ebenfalls eine bewundernswerthe Haltung. Der Feind griff das Fort mit zwölf Geschützen an; die Angriffe waren sehr kühn, doch gelang es nicht, auch nur einen Theil der Mauer niederzulegen. Die italienischen Soldaten erbeuteten außerhalb des Forts 78 Gewehre. Die Verluste des Feindes sind sehr bedeutend, namentlich unter den Führern. Auf italienischer Seite fielen zwei Unteroffiziere und vier italienische Soldaten und 33 Eingeborene. Verwundet wurden sechs Italiener und 75 Eingeborene. Illoyaler Weise behielt Menelik im letzten Augenblicke zehn italienische Offiziere, nämlich sieben Lieutenants und zwei Unterlieutenants, sowie einen Fouriersergeanten bei sich zurück. Mit Galliano kehrten 11 Offiziere sowie 107 weiße und 1081 eingeborene Soldaten zurück, sowie die Verwundeten, die auf Tragbahren transportirt wurden. Das Bataillon brachte alle Waffen, die übrig gebliebene Munition und die Geschütze mit je 59 Geschossen für jedes Geschütz zurück.

Amerika.

Havanna, 31. Januar. Die Banden der Insurgenten von Camagney und Lassillas fahren fort zu plündern, General Marin ist aufgebrochen, um das Gros der Aufständischen anzugreifen.

Berliner Gewerbeausstellung.

Spezialausstellung Kairo.

(Ausstellungs-Korrespondenz des Patent-Bureaus H. & W. Pataky, Berlin.)

Einen Hauptanziehungspunkt der künftigen Berliner Gewerbeausstellung wird jedenfalls die Spezialausstellung Kairo bilden. Von kundigen Leuten, die ähnliche Ausstellungen auf der letzten Pariser Weltausstellung und bei anderen Gelegenheiten gesehen haben, wird behauptet, daß die Wunder des Pharaonenlandes resp. Kairos noch nie so vorzüglich nachgebildet und in so vollkommener Weise den Bewohnern der Kulturstaaten vorgeführt worden sind. Die Ausstellung Kairo ist südlich von der Gewerbeausstellung an der Köpenicker Landstraße gelegen und breitet sich auf einer Fläche von ca. 36 000 Quadratmetern aus. Von dem Hauptbahnhof, der mit der Gewerbeausstellung durch eine lange Brücke verbunden ist, führt eine Freitreppe zur Ausstellung Kairo hinunter. Den größten Theil des Terrains nimmt eine Arena ein, die im Kreise von überdeckten Sitztribünen umgeben ist, und in der dem schaulustigen Auge das häusliche Leben sowie die verschiedenen Festlichkeiten und Kampfscenen der Araber, Beduinen und zahlreichen Stämme des inneren Egyptens präsentirt werden sollen. Hinter den Tribünen befinden sich die Stallanlagen, die durch die getreue Nachbildung einer Pyramide verdeckt werden. Diese birgt in ihrem Innern zwei altegyptische Königsgräber und außerdem gelangt man durch einen Aufzug bequem auf die 33 Meter hohe Spitze, von der man einen überraschenden Ausblick über die ganze Ausstellung erhält. Hinter dieser Pyramide bemerkt man noch zwei andere, die durch Blenden dargestellt werden. Hieran schließt sich ein Stückchen Nillandschaft mit einer egyptischen Wassermühle, die durch ein Kameel getrieben wird. Durch einen prachtvollen Palmenhain mit Scheichgräbern gelangt man zu einem kleinen syrischen Tempel, in dessen Innern sich eine Druckerei befindet, die während der Ausstellung das „Kleine Journal" von Kairo und Alt-Berlin herstellen wird. Daneben befindet sich eine Nachbildung des berühmten oberegyptischen Tempels von Edfu, der im Jahre 57 vor Ch. unter der Regierung des Ptolemäus Dionysus vollendet wurde und als das bedeutendste Heiligthum des Gottes Horus galt.

Die Vorderseite des Tempels bilden die sogenannten Pylonen, an deren etwas geneigten Wänden sich Gruppen von Reliefs und hieroglyphischen Inschriften befinden, sogenannte Namenlisten, d. h., eine Darstellung der staatlichen und religiösen Eintheilung des Pharaonenlandes. Jede der weiblichen oder mannweiblichen Figuren repräsentirt einen Landesgau oder Nomos. Im Innern der beiden Pylonen wird die berühmte Waffensammlung des Khedive von Egypten aufgestellt werden. Hinter den Pylonen erblicken wir ein weites Peristyl, das auf drei Seiten von Säulengängen umgeben ist, und dessen Inhalt uns einen gedrängten Ueberblick über die gesamte Industrie des Nillandes gewähren soll.

Im Hintergrunde betreten wir das Sanktuarium, das Allerheiligste, das ein wundervolles Diorama der Pyramidenfelder aufnehmen soll. Vor dem Tempel werden zwei sechs Meter hohe Statuen zur Aufstellung gelangen, Darstellungen Rhamses II. und Usertesen I., die von dem Bildhauer Max Meißner, dem Schöpfer des Fleming-Denkmals, modellirt sind.

Hier befindet sich der zweite Eingang, von hier aus ziehen sich an den Grenzen der Ausstellung die Restaurations-Gebäude entlang, darunter ein Weißbier-Restaurant im arabischen Stil, daneben ein arabisches Café, wo sich die von Paris her bekannten Bauchtänzerinnen produziren werden. Hieran schließt sich ein Weinrestaurant mit einer großen Plattform und breiter Terrasse, das zierliche Direktionsgebäude und endlich das allen Orientreisenden wohlbekannte Shephards Hotel, das in Kairo der Haute volée als bevorzugter Aufenthalt dient. Um die Täuschung noch vollkommener zu machen, sind wie in Kairo dem Hotel gegenüber Kolonnadengänge angebracht. Auf dieser Seite befindet sich auch die El Mujadad-Moschee, die unter ihrer Kuppel ein Mauseleum beherbergt, und in der die Araber täglich ihren Gottesdienst verrichten werden. Diesem Gottesdienst wird auch das Publikum beiwohnen dürfen, allerdings nur vom Vorhofe aus und die Füße mit Pantoffeln bekleidet. Von hier aus kann man direkt in die Arena gelangen, zu der uns ein reichgeschmücktes Thor führt, das sogenannte Bab ed Suwele. Hier befindet sich auch der obengenannte Eingang zu Kairo, der durch das Thor El Ashar gebildet wird. In der Nähe erblicken wir noch ein Fellachendorf, dazwischen das Arenarestaurant der Brauerei Pfungstadt und als Abschluß einer Bazarstraße eine Nachahmung der berühmten Kait Bey-Moschee mit ihrem 70 Meter hohen (hier nur 40 Meter hoch) Minaret und im Innern mit einem Diorama, welches die Kalifengräber darstellt. Die Bazarstraße veranschaulicht ein Häuserviertel von Kairo und soll uns die bedeutendsten Industriezweige Egyptens vorführen. Die Läden und Werkstätten der Hauptstraße sind daher orientalischen Pächtern eingeräumt, und wird besonders die älteste Industrie des Landes, die Stickerei und Weberei, allseitige Bewunderung hervorrufen. Hierzu kommt die Kunsttischlerei, speziell die Möbelfabrikation, die Stühle und Tische aus Nußbaum, mit Perlmutter und Elfenbein ausgelegt, in wundervollen Dessins und nach Modellen aus der Kalifenzeit angefertigt; ferner die Erzeugnisse der Gold- und Kupferschmiede, der Töpfer, sowie die Vorführung der durch den Khedive Ismail eingeführten Zuckerfabrikation aus dem indischen Zuckerrohr. In der Bazarstraße, die durch das bunte wechselnde Leben und Treiben einen eigenen Reiz ausüben wird, befindet sich auch noch über dem Brunnen Sebil eine arabische Schule, in der täglich arabischen Kindern Unterricht ertheilt werden wird, sowie eine Nachbildung der in Kairo bekannten Gorff'schen Terrasse, die Herr August Gorff, ein früherer Offizier, persönlich mit seiner schwarzen Kellnerbedienung leiten wird. Zwischen der Bazarstraße und den Restaurationsgebäuden befindet sich noch ein weiter, palmengeschmückter Promenadenplatz, in dessen Mittelpunkt sich die Statue des Khedive, sowie ein Springbrunnen erheben soll. Der Vizekönig wendet dieser Spezialausstellung sein ganz besonderes Wohlwollen zu, er hat ihr seine ganze Waffensammlung zur Verfügung gestellt, er sendet auf 14 Tage seine Leibkapelle herüber, sowie eine Gardereiterabtheilung, die täglich auf Kameelen durch die Ausstellung reiten und das Eigenartige derselben noch erhöhen wird. Ca. 500 Araber, Beduinen und die verschiedensten Stämme Inneregyptens, von denen einige selbst in Kairo noch unbekannt sind, werden hier auf der Bildfläche erscheinen. Augenblicklich befindet sich noch der Afrikareisende W. Möller im Nillande, um aus allen Theilen Eingeborene anzuwerben. Das ganze Arrangement ist das Werk des Baumeisters Wohlgemuth und des Malers Lehmann, die sich längere Zeit im Pharaonenlande aufhielten, um ihre Studien direkt nach der Natur zu machen. So wird in dem engen Rahmen einer Ausstellung unsern erstaunten Blicken der ganze sagenumwobene Orient mit seiner tausendjährigen Geschichte, seinen Wundern, seinen Gräbern und seinem modernen, farbenreichen Leben erstehen, dem auch heute noch in den Augen des Europäers etwas Romantisches, Märchenhaftes und Geheimnißvolles anhaftet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 2. Februar. Auf Veranlassung des Stettiner Lehrerinnen- und des Stettiner Frauenvereins fand gestern Abend in der Loge zu den drei goldenen Ankern in der Passauerstraße ein Vortrag statt, zu dem sich ein so überaus zahlreiches Damenpublikum eingefunden hatte, daß der recht geräumige Saal dem Andrange nicht entfernt zu genügen vermochte. Fräulein Helene Lange aus Berlin sprach über das Thema: „Deutsche Frauen am Anfange und Schluß des Jahrhunderts." Im ersten Theile des mehr als einstündigen Vortrages gab Frl. Lange im Wesentlichen einen historischen Rückblick auf das Leben einzelner hervorragender Frauen, um an diesen Beispielen zu zeigen, in welchen Bahnen sich zu Anfang unseres Jahrhunderts das Geistesleben der deutschen Frau bewegte. Als das höchste, erstrebenswertheste Ziel wurde damals die Entwickelung des ästhetischen Ideals betrachtet und demgemäß entwickelte sich das weibliche Schaffen impulsiv und ohne jedwedes System. Aber nur selten trat in jener Zeit eine Frau aus dem Rahmen häuslicher Thätigkeit hervor, denn eben jene Thätigkeit war geeignet, ihr Leben ganz und voll auszufüllen. Die Frauen waren noch produktiv thätig im Haushalte, der in Folge seines großen Umfanges sehr erhebliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft stellte. Allmälig jedoch trat eine Aenderung ein, die Produktion des Haushaltes hörte auf und die hülfsbereiten fleißigen Hände mußten ruhen. Damit begann die Noth des weiblichen Geschlechtes in geistiger wie in physischer Beziehung und der Kampf um das Brod. An diese Betrachtungen knüpfte die Vortragende eine Schilderung von dem Wirken der Frauenvereine, deren Thätigkeit sie nicht beschränkt sehen möchte auf die Lösung der Frage nach der Berufswahl der Frau, vielmehr sollte es eine Hauptaufgabe der Frauenvereine sein, für jene Mitschwestern einzutreten, welche gezwungen sind, durch anstrengende und oft schlecht bezahlte Arbeit ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Eingehend beleuchtete Frl. Lange die elende Lage der Heimarbeiterinnen und tadelte auf das schärfste das Verhalten jener Damen der „besseren Gesellschaft", welche zu jedem Preise Arbeiten fertigen, nur um ein Taschengeld zu erlangen, und dadurch die Löhne der Berufsarbeiterinnen herabdrücken. Nach einem Ausblick auf die künftige Gestaltung der Frauenbewegung schloß die Vortragende ihre interessanten Ausführungen mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, Mann und Frau im gemeinsamen Schaffen zu vereinen zur Erfüllung des erhabenen Wortes: „Wirke so lange es Tag ist."

— „Die Quitzows", deren Besetzung im Bellevue-Theater eine geradezu musterhafte ist, gelangen morgen Montag daselbst zu kleinen Preisen zu Aufführung, am Dienstag wird „Liane, die zweite Frau" wiederholt und Mittwoch geht als nächste Novität das Schauspiel „Die Mutter" von Georg Hirschfeld in Scene.

— In der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 und vom 1. August 1895 bis zum Inkrafttreten des Jagdschein-Gesetzes vom 31. Juli 1895, dem 20. August 1895, sind in der Provinz Pommern 13571 Jagdscheine ausgegeben, davon 13156 gegen Entgelt und 415 unentgeltlich. Auf den Verwaltungsbezirk Stettin entfallen 6345, auf den Verwaltungsbezirk Köslin 5083 und auf den Verwaltungsbezirk Stralsund 2173.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Etatsmäßig angestellt ist als Postassistent: der Postassistent Dücker in Stralsund. — Versetzt sind: der Ober-Telegraphenassistent Massur von Treptow (Rega) nach Stettin, der Telegraphenassistent Freitag von Stettin nach Treptow (Rega), der Postverwalter Schumacher von Freienwalde (Pom.) nach Penkun. — Gestorben ist: der Postsekretär Kittel in Wolgast.

— In der Woche vom 19. bis 25. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 66 Erkrankungs- und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 25 Erkrankungen (6 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 2 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 22 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 9 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Masern erkrankten 14 Personen, davon 2 in Stettin, an Darmtyphus 3 Personen (1 Todesfall) und an Kindbettfieber 2 Personen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar 3148 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Den emeritirten Lehrern Beeskow und Gohdes zu Stettin ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

In der **Musikalischen Volksbibliothek** von Adolf Kunz sind bis jetzt 300 Musikstücke für Klavier allein, Klavier mit Violine und Gesang mit Klavierbegleitung erschienen. Jede Nummer kostet nur 10 Pfennig, und da man für diesen erstaunlich billigen Preis außer Tänzen und Märschen auch durchaus ernsthafte Musik, Sonaten von Beethoven, Stücke von Chopin, Schubert, Weber 2c. kaufen kann, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Ausgabe eine große Verbreitung erlangen wird. [9]

Viehmarkt.

Berlin, 1. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4305 Rinder, 7461 Schweine, 945 Kälber, 8997 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief ganz gedrückt und schleppend, nur feinste schwere Stiere, noch immer verhältnißmäßig knapp, hielten ungefähr die alten Preise, d. h. wurden über Notiz bezahlt. Es bleibt Ueberstand. 1. Qualität 55 bis 58 Mark, 2. Qualität 48—53 Mark, 3. Qualität 43—46 Mark, 4. Qualität 37—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber geräumt. 1. Qualität 42—43, Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 40—41 Mark, 3. Qualität 37—39 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. 1. Qualität 55—59 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—54 Pf., 3. Qualität 44—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war die Stimmung ganz gedrückt, der Handel schleppend. Es wird bei Weitem nicht ausverkauft. 1. Qualität 43—45 Pf., Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 40—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 1. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 12,35—12,55, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,80 bis 12,10, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,85—9,85. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,25 bis —,—, Brod-Raffinade II. 24,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß 23,50 bis 23,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 11,85 bez., 11,87½ B., per März 11,90 bez., 11,95 B., per April 11,97½ bez., 12,00 B., per Oktober-Dezember 11,22½ G., 11,25 B. Fest.

Köln, 1. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 14,00. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,10. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 1. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 11,82½, per März 11,90, per Mai 12,02½, per August 12,30, per Oktober 11,17½, per Dezember 11,15. Behauptet.

Hamburg, 1. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65,50, per Mai 64,75, per September 60,75, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Behauptet.

Pest, 1. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 6,97 G., 6,98 B., per Herbst 7,15 G., 7,17 B. Roggen per Frühjahr 6,39 G., 6,41 B. Hafer per Frühjahr 6,03 G., 6,04 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,35 G., 4,36 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B. — Wetter: Milde.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Anfangs März findet beim Reichsgericht die Verhandlung im Spionage- und Landesverrathsprozeß gegen den Luxemburger Ingenieur Paul Schoren, den Ingenieur Ludwig Pfeiffer und den ehemaligen Krupp'schen Buchhalter Ringbauer statt; gegen zwei weibliche Beschuldigte wurde die Anklage fallen gelassen.

Prag, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Personenzug der Staatsbahn entgleiste bei der Station Gerasdorff; der Zugführer, ein Schaffner, drei Damen wurden schwer verletzt, mehrere Passagiere leicht.

Prag, 1. Februar. Die Staatsanwaltschaft in Gitschin erhob gegen den Schriftleiter der „Täglichen Rundschau", Namens Wolf, Anklage wegen Vergehens gegen § 302 des Strafgesetzbuchs, begangen in der Hohenelser Wählerversammlung durch Aufreizung gegen die Israeliten.

Lemberg, 1. Februar. Aus allen Bezirken Galiziens werden kolossale Schneefälle gemeldet. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig unterbrochen. In Folge des orkanartigen Sturmes sind auch die Telegraphenleitungen Galiziens gestört.

Pest, 1. Februar. Laut Mittheilungen des Handelsministers tritt das neue Patentgesetz am 1. März in Kraft.

Rom, 1. Februar. In vatikanischen Kreisen wird die Meldung, der Papst hätte den Fürsten von Bulgarien mit dem Kirchenbann bedroht, für unrichtig erklärt. Alle an diese Meldung geknüpften Muthmaßungen seien falsch.

Rom, 1. Februar. Die hiesigen Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Massowah, wonach die Truppen der Schoaner 20 Kilometer vom Lager Baratieris entfernt sind. Ein Zusammenstoß findet voraussichtlich in den nächsten Tagen statt.

Sofia, 1. Februar. Der Fürst wird seine Entscheidung betreffs der Taufe des Prinzen Boris in einem an das Volk gerichteten Manifest kundgeben. Die Meldung, daß der Graf Foras in besonderer Mission nach Petersburg gereist sei, wird von kompetenter Seite als falsch bezeichnet. Der Graf befindet sich vielmehr auf Urlaub in Paris.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — W. K. in P. Es genügt bei der Stellung, dem untersuchenden Arzt davon Mittheilung zu machen, damit sich derselbe selbst bei der Untersuchung von dem Vorhandensein des Fehlers überzeugen kann. — K. 16. Die Schiffsjungenabtheilung der deutschen Marine nimmt nur Zöglinge auf, welche nicht unter 14 und nicht über 17 Jahre alt sind; unter 14½ Jahren ist ein Brustumfang von mindestens 0,69 Meter und eine Größe von mindestens 1,42 Meter Bedingung, über 15 Jahre sind die resp. Minimalmaaße 0,73 Meter und 1,47 Meter. Elementar-Schulbildung ist ausreichend. Mit der Meldung muß Taufschein sowie Erlaubnißschein des Vaters oder Vormunds eingereicht werden. — B. M. Die Miethe muß in solchem Falle für den ganzen Monat gezahlt werden. — Luise in M. Wollen Lieutenants heirathen, so müssen dieselben ein sicheres außerdienstliches Einkommen von 2500 Mark nachweisen und der Lieutenant muß pflichtgemäß erklären, daß das nachgewiesene Einkommen nicht durch Schulden beeinträchtigt wird. — K. R. Die Bühne des Stadttheaters ist breiter als die des Bellevuetheaters. — E. R. 100. 1. So weit uns bekannt, verlangen alle derartigen Anstalten das Reifezeugniß. 2. In Chemnitz befindet sich eine königliche höhere Gewerbeschule, die mit einer Baugewerbeschule, einer Werkmeister- und einer Gewerbezeichenschule verbunden ist. — Ein Geschädigter. Sie dürfen auf keinen Fall den Wechsel unter Nennung des Namens des Acceptanten öffentlich zum Verkauf ausbieten, Sie würden sich dadurch mindestens einer Beleidigung schuldig machen. Einer Ausbietung ohne Namensnennung steht nichts im Wege. — Wilh. K. Zur Tiefbau-Berufsgenossenschaft. — „Geschäftsführer Erien". Ein derartiges Institut ist uns weder in Berlin, noch in Charlottenburg bekannt. — A. K. 70. Wir sind nicht im Zweifel, daß die Polizei beide Blätter für recht befindet. Um die Frage jedoch im Prinzip zur Entscheidung zu bringen, würden wir rathen, den Herrn, bei welchem das Monitum gemacht ist, zu einer direkten Anfrage bei der königlichen Polizei-Direktion zu veranlassen. — C. G. 1896. In Stettin befindet sich keine Wagenfabrik, welche speziell den Bau von Leichenwagen betreibt. — L. B. Hourvari nennt man ein bei der Parforcejagd geblasenes Hornsignal, das der nachfolgenden Jagd anzeigt, daß die Meute oder einzelne Hunde derselben auf falscher Fährte jagen. Im ersteren Falle muß gestoppt und die Meute auf die richtige Fährte gebracht werden, im letzteren Falle reitet ein Jäger an die Hunde heran und muntert sie unter dem Zurufe: „Hourvari" und durch Blasen der betr. Fanfare zum Anschluß an die Meute an. — F. J. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, für seine Arbeiter, sobald dieselben 16 Jahre alt sind, den Bestimmungen des Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes gemäß, Marken zu kleben, er muß sich also auch darum bekümmern, wann das versicherungspflichtige Alter seinen Anfang nimmt. Lehrlinge unterstehen nur dann dem Versicherungszwange, wenn sie irgend eine baare Enschädigung erhalten, dazu werden auch Naturalbezüge gerechnet, ebenso sogenanntes „Kostgeld". Die Kosten der jetzt fehlenden Marken müssen Sie aus Ihrer Tasche allein tragen, denn nach § 109 des Invaliden- u. Altersversicher.-Ges. dürfen die von den Arbeitnehmern zu machenden Abzüge sich höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. — Schumann: In Ihrer Angelegenheit haben wir uns nach Berlin gewandt und wird Ihnen, sobald wir Auskunft erhalten, schriftlicher Bescheid zugehen.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 2. Februar.

Etwas kälteres, zeitweise heiteres, vielfach nebliges Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 31. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,22 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,55 Meter, Unterpegel — 0,53 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,31 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,19 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,70 Meter. — Am 29. Januar: **Netze** bei Usch + 0,53 Meter.

Berlin, den 1. Februar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,20G	Westf. Pfbr.	4%	105,50G
do.	3½%	104,90bG	do.	3½%	101,80b
do.	3%	99,50B	Wstp.rttsch.	3½%	100,70b
Pr.Cons.Anl.	4%	106,10bB	Kur- u. Nm.	4%	105,50G
do.	3½%	104,90bG	Lauenb. Rb.	4%	105,40G
do.	3%	99,40b	Pomm. do.	4%	105,40G
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,40G
P.St-Schld.	3½%	101,00b	Posensche do.	4%	105,40G
Berl.St.-O.	3½%	102,20bG	Preuß. do.	4%	105,4 G
do. n.	3½%	103,80bG	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,40G
Anl. 94	3½%	102,30B	Sächs. do.	4%	105,40G
Wstp.P.-A.	3½%	102,25G	Schles. do.	4%	105,40G
Berl. Pfdbr.	5%	119,40G	Schl.-Holst.	4%	105,40G
do.	4½%	117,40bG	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	105,40bG
do.	3½%	102,60b	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,25b	Anl. 1886	3%	98,30G
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,00G
Landsch.	4%	101,50G	do. amort.		
Central-	3½%	102,00G	Staats-A.	3½%	101,90G
Pfandbr.	3%	96,00G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	101,00B	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	101,40G	Anleihe	4%	156,20bG
do.	4%	101,60G	Cöln.-Mind.		
do.	3%	95,80bG	Präm.-A.	3½%	137,90b
Posensche do.	4%	101,90G	Mein.7-Gld.		
do.	3½%	101,00B	Loose	—	23,40G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	4750,00B
Feuerv.	430	9370,00B	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Mgd.Feuer.	240	4945,00G
„L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B	Preuß. Leb.	42	845,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Nat.	51	1000,00B
Concordia L.	51	1215,00G			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,50B	Oest. Gd.-R.	4%	103,10bG
Buk. St.-A.	5%	100,20B	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99,75bG
Gold.-Anl.	5%	34,50bG	R. co. A. 80	4%	101,80b
Ital. Rente	4%	85,10b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	93,50bG	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	93,90b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	113,80bG	do. Pr. A. 64	5%	189,10bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	99,70b	do. 66	5%	172,00b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,30bG
do.Silb.-R.	4⅕%	100,75b	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	—,—	Pfandbr.	5%	85,80G
do.60er Loose	4%	150,20b	Serb. Rente	5%	—,—
do.64er Loose	—	336,00G	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,50b	Ung. G.-Rt.	4%	103,30bG
A.-Obl.	5%	103,00b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	106,20bG	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	106,20bG	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,75G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,70bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	101,20bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	112,25G	do.Com.-O.	3½%	100,50bG
do.	4%	102,10bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	100,00bG
Pomm. 3 u. 4			do. (rz.100)	3½%	100,00bG
(rz. 100)	4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00bG
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	105,00G
Pr.B.-B., unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	110,10G
(rz. 100)	5%	109,00G	do. (rz. 110)	4%	108,00B
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G	do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	117,25bG	Hibernia	5½%	175,00b
Boch. Bw. A.	—	96 25b	Hörd. Bgw.	0	13,00B
do. Gußst.	4½%	161,00b	do. conv.	0	16,5 B
Bonifac.	0	110,80bG	do. St.-Pr.	0	108,00bG
Donnersm.	6%	149,25bG	Hugo	7%	171,00B
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	154,00bG
Pr. L. A.	0%	44,50b	Louise Tiefb.	0	63,50bG
Gelsenkch.	6%	174,75b	Mk.-Wstf.	6	106,00bG
Hark. Bgw.	0	100,50bG	Oberschles.	1%	79,90bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	101,25bB	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,30b
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	100,00bG
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,10bG
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	101,20bB
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles.			do. Smol	5%	103,25b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	100,10bG
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,80bG
Saalbahn	3½%	100,25G	Rjaschk.-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	98,75G	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,25b
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,30G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	123,75bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	—,—	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	84,75bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,50b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	169,90b
wigshafen	4%	127,50b	It. Mittmb.	4%	88,50b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	82,50b	Mosk. Brest	3%	—,—
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	134,90b
Staatsb.	4%	102,20b	do. L. B. Elb.	4%	139,40b
Ostp. Südb.	4%	93,90b	Sdöst. (Lb.)	4%	42,75b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	274,75b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	214,50b
u. Prod.	3¾%	72,80G	Dresd. B.	8%	157,00bG
Berl. Eff. B.	4%	128,50G	Nationalb.	6½%	146,10b
do. Hdlsges.	4%	155,00b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	142,10bG
Bank	6½%	121,50bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	179,00bG
Deutsch. B.	9%	194,25b	Reichsbank	6,26%	160,00bG
Dtsch. Gen.	5%	118,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9 73b	Engl. Banknot.	20,45b
Souvereigns	20,40b	Franz. Banknot.	81,20B
20 Frcs.-Stücke	16,23b	Oester. Banknot.	168,85b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	217,60b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	70,30bG	Harb. Wien Gum.	20%	324,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	133,00b	L. Löwe u. Co.	20	324,50bG
Leopoldshall	3½%	85,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,00G
Oranienburg	6%	155,75bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	205,00bG
do. St.-Pr.	6%	155,75bG	do. (Lüders)	8%	211,00bG
Schering	15%	240,25G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	182,90b	Hallesche	28%	383,10G
Union	8%	101,75bG	Hartmann	7	180,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	72,00G
Möller u. Holberg	0	4,60B	Schwarzkopf	12½%	263,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	138,00B
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	107,70b
St. Chamott-Fabrik	15%	224,25bG	Wilhelmshütte	4%	59,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	189,90bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	91,50B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	125,60G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	336,00bG
Danziger Oelmühle	—	96,00G	Stett. Electr.-Werke	6%	134,00bG
Dessauer Gas	10%	200,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	100,25G
Dynamite Trust	10%	152,90b	N. Stett. D.-Comp.	0%	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours v. 1. Febr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,25b
do.	2 M.	2½%	167,90G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95G
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2 %	20,455b
do.	3 M.	2 %	20,41b
Paris	8 T.	2 %	81,10b
do.	2 M.	2 %	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,70b
do.	2 M.	4 %	167,70b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,70b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,50b
Petersburg	8 T.	4½%	216,50b
do.	3 M.	4½%	213,80G

200,000 M. Zu wenig. Tag. Ziehung! Metzer Dombau-Geld-Lotterie! Loose à 3 M. 30 Pf. versend. d. Verwalt. d. Dombau-Geld-Lotterie in Metz. Porto und Liste 20 Pfg. anfügen.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt, betreffend **„Zweite große Berliner Pferde-Lotterie"**, von **Carl Heintze,** Bankgeschäft, **Berlin,** bei.

Stettin, den 1. Februar 1896.

Stadtverordneten-Versammlung

am 6. Februar 1896, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung des anderweit vorgeschlagenen Vertheilungsplans bezüglich der Schiffs-Verholungsgelder, sowie, daß in den nächstjährigen Etat 300 ℳ. Gehaltszulage und 260 ℳ Zuschuß für Beamte des Hafenamts eingestellt werden.

2./5. Nachbewilligung von 119,61 ℳ zu Titel V Kap. 7 Pos. 8, von 250 ℳ zu Titel XI Kap 26 Pos. 5, von 1500 ℳ zu Titel XV, und von 462,84 ℳ für Beschaffung von Straßenbenennungsschildern.

6. Genehmigung zur Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4% für ein Hypothekenkapital von 10 000 ℳ.

7. Zuschlagsertheilung zur Vermiethung der Wohnung im Hause Frauenstraße 33 zwei Treppen auf 6 Jahre für jährlich 600 ℳ Miethe.

8. Mittheilung der im Quartale 1./10. bis 31./12.95 durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.

9. Bewilligung von 17,50 ℳ zu Titel XV Kap. 3 Pos. (neu)

10. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung der Parzellen 1, 6, 9, 9a und 12 des Finkenwalder Bergackers für zusammen 87 ℳ jährlich.

11. Genehmigung zur Rückzahlung von zu unrecht gezahltem Bohlwerksgeld an einen Bürger von 54,30 ℳ sub Titel VIII Kap. 1 Pos. 1.

12. Genehmigung zum Ankauf von 102 qm Straßenfläche und Bewilligung von 3710 ℳ Kaufgeld und der Vertragskosten.

13. Annahme eines Legats von 900 ℳ gegen Uebernahme der Pflege dreier Gräber.

Nichtöffentliche Sitzung:

14./16. Neuwahl eines Vorstehers des 35., von je einem Stellvertreter des Vorstehers des 2. und 19., und einem Mitgliede des 12. Waisenraths-Bezirks.

17. Wahl je eines Schiedsmannes für den 23. und 31. Bezirk.

18. Aeußerung über die Person eines für den 3. Impfbezirk gewählten Arztes.

19./21. Bewilligung von Stellvertretungskosten für zwei erkrankte Lehrer und einer Lehrerin von 250, 66,67 und 180 ℳ.

22. Neuwahl eines Bürgers zum stellvertretenden Mitgliede der Militair-Ersatz-Kommission.

23 Eine Unterstützungssache.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 23. Januar 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 102 Stück kiefernen Rundholzstämmen mit einem Gesamtinhalte von rund 241 cbm zur Unterhaltung von Pfahlgruppen im Verwaltungsjahre 1896/97 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Dienstag, den 11. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat. Tiefbau-Deputation

Stettin, den 1. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom heutigen Tage ab auf dem Friedhofe hinter Torney für Anfertigung der Grüfte vom Todtengräber dieselben Gebühren erhoben werden, welche nach der Friedhofs-Ordnung vom 28. Mai 1891 für die übrigen der Stadt Stettin gehörigen Friedhöfe zur Erhebung gelangen.

Die Magistrats-Kommission
für die Verwaltung der Friedhöfe.

Die Lieferung der Materialien für den Bau der Hochöfen und Coksöfen des Eisenwerks **Kraft** in **Kratzwieck** bei Stettin soll im Submissionswege vergeben werden.

Wir ersuchen um Abgabe von Offerten für 3 000 000 gute Hartbrandsteine Ia, ca. 5000 cbm reinen Mauersand, ca. 4000 Faß Portlandcement und ca. 500 t gebrannten Stückkalk an die unterzeichnete Direktion bis zum **12. Februar d. J.**

Die Lieferung soll loko Baustelle in der Zeit vom 1. März bis zum 15. Juni d. Js. erfolgen.

Charlottenhof b. Königshütte Oberschl.,
den 29. Januar 1896.

Bergwerks- und Hüttendirektion
des Grafen Guido Henckel-Donnersmarck.

Stettin, den 29. Januar 1896.

Nutzholz-Verkauf

aus dem städtischen Forstrevier Bodenberg.

Dienstag, den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen aus dem diesjährigen Einschlage des städtischen Forstreviers Bodenberg folgende Stangen und Abschnitte an Ort und Stelle und zwar:

Eichen: ca. 30 Stück, **Eschen:** ca. 700 Stück, außerdem: 2000 Stück 2 Mtr. lange **Eschen, Rutzenden** und **Hebebäume, Birken:** ca. 200 Stück, **Erlen-Riemenhölzer:** ca. 250 Stück öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft der Käufer am rechten Oderufer, der chemischen Fabrik „Union" in Glienken gegenüber.

Der Magistrat. Oekonomie-Deputation.

Aufforderung.

Der Zimmermann **Gustav Kubach,** Sohn des im vergangenen Jahre verstorbenen Maschinisten **Johann Kubach,** wird hierdurch aufgefordert, sich bei unserm Kassirer **C. Schlichting,** Bollwerk 4, wegen einer wichtigen Angelegenheit seines verstorbenen Vaters zu melden.

Verein der See-, Fluß- u. Landmaschinisten
zu Stettin.

Das Naturheilverfahren

bietet Kranken den sichersten Weg zur Gesundheit.
Spezialität: **Beginnende Lungenleiden ꝛc.**
Naturheilbad Hohenzollernstraße 11, I.
H. Riechemann,
praktischer Vertreter der Naturheilkunde.
Sprechzeit: 9—10, 3—4, 7—8, Sonnt. 9—10

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Klosterhof 4, II.

Concert

zum Besten eines Lehrerinnenheims

im großen Saale des Concerthauses am **Mittwoch, den 5. Februar 1896, Abends 7½ Uhr,**

u. gütiger Mitwirkung d. Frau **Martha Eichberger,** ersten Sängerin des hiesigen Stadttheaters, der Frau **Schröder-Chaloupka** mit einigen ihrer Schülerinnen und einiger Herren des **Schütz'schen Gesangvereins,** des Herrn Kapellmeister **Offeney** und des Herrn Kapellmeister **Eichberger.**

Orchester: die Kapelle des **Königs-Regiments.**

Programm:

I. Theil:

1. Ouverture „Leonore" Nr. 3. — Beethoven.
2. Oceans Arie aus der Oper: „Oberon", ... — C. M. v. Weber. mit Orchesterbegleitung gesung. v. Fr. **Eichberger.**
3. Largo .... — Händel.
4. Le Rouet d'Omphale (Spinnrad) .... — Saint-Saëns.
5. a) Träume, Gedicht von .... — R. Wagner.
 b) Ballade aus der Oper „Indra", ... — Fr. v. Flotow.
 mit Orchesterbegleitung gesung. v. Fr. **Eichberger.**

II. Theil.

6. Orchester-Ballade .... — C. C. Taubert.
7. Nocturno für Violine....... — Chopin. (Herr Konzertmeister **Langenhagen.**)
8. Roccocco-Serenade .... — Meyer-Helmund.
9. Lieder mit Klavierbegleitung: gesung. v. Frau **Eichberger.**
 a) Es muß was Wunderbares sein.... — Franz Ries.
 b) O, sag' nicht „Nein!" — Walther Eichberger.
 c) Frühlingslied .... — Edmund Kretschmer.
 Begleitung: Herr Kapellmeister **Eichberger.**

III. Theil.

Auf besonderes Verlangen:

Tyroler Quartette und Soli
(im Kostüm).

Vorgetragen von einigen Schülerinnen der Frau **Schröder-Chaloupka** u. einigen Herren des **Schütz**'schen **Gesangvereins.**

Begleitung: Herr Kapellmeister **Eichberger.**

Der Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Kommissionsrath **Wolkenhauer** gütigst zur Verfügung gestellt.

Verkauf der Billets findet statt in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon.** Nummerirter Platz 2 ℳ, unnummerirter Platz 1,50 ℳ, Loge 1 ℳ.

Dienstag, den 4. Februar, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause:**

Concert

d. Concert-Vereinigung d. Mitglieder d.
Königl. Domchors
zu Berlin.

Nummerirte Karten zu 2 ℳ, nicht nummerirte 1½ ℳ, Loge 1 ℳ in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Nach 3jähriger Thätigkeit als Assistent an den Augenkliniken der Herren Geh. Medicinalräthe Professoren **Dr. Hirschberg** und **Dr. Schoeler** zu Berlin, habe ich mich hier als

Augenarzt

niedergelassen.

Dr. Scheidemann,
Stettin, Kaiser-Wilhelmstraße 2, p.
(am Kaiser-Denkmal).
Sprechstunden: 9—11, 3—5.
Poliklinik für Unbemittelte ½9—½10.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6½ Uhr Artilleriestr. 2.
Die Wiederkunft Christi zum Gericht über die Gottlosen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6 Uhr, **Petrihofstr. 3,** in der neuerbauten Kapelle der Apostol. Gemeinde:

„Die Weissagungen über die letzte Zeit der Christenheit und deren Erfüllung."

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Gründlichen Unterricht

in der **Damenschneiderei** ertheilt
L. Dellschow,
Breitestraße 53/54, 3 Treppen.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Die **General-Versammlung** findet am Montag, Abends 8 Uhr, Wilhelmstr. 20, im „Stern", 1 Treppe, statt. **Der Vorstand.**

D. S.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Heute Sonntag, den 2. Februar, Abends von 6½ Uhr ab, im **Reichsgarten:**

Kränzchen.

Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Verein für Feuerbestattung.

Mittwoch, den 5. Februar, Ab. 8¼ Uhr, im Saal der Polytechnischen Gesellschaft **(Concerthaus):**

Vortrag des Herrn Chef-Redakteur **Winkler** über: **„Die Frage der Feuerbestattung vom Standpunkte des Staatsbürgers."**

Der Vortrag ist **öffentlich** und wird kein Eintrittsgeld erhoben **Der Vorstand.**

Herzliche Bitte!

Mit Hülfe allseitiger Betheiligung weitherziger Wohlthätigkeit der Bevölkerung unserer Stadt ist es gelungen, die neue Gertrudkirche in der armen Gemeinde auf der Lastadie unter Dach zu bringen. Der schöne äußere Bau wird ein Schmuck für die Stadt. Um auch das Innere der Kirche würdig auszustatten, wenden die Unterzeichneten sich nochmals an die Opferfreudigkeit aller Wohlthäter mit der herzlichen Bitte für einen Bazar, der am

12. und 13. Februar

in den Räumen des Concerthauses abgehalten werden soll. Wir bitten, unser Unternehmen durch gütige Zuwendung von Verkaufsgegenständen und freundlichen Besuch des Bazars zu unterstützen.

Alle Gaben, auch die kleinsten, werden gern von allen Unterzeichneten entgegen genommen.

I. Engeres Comité. (Schaffender Kreis.)

Frau Generallieutenant **von Blomberg,** Excellenz.
Fräulein **von Bünau.**
Frau Generalconsul **Gribel.**
Frau Geheimrath **Haken.**
Frau Landesdirector **von Heyden-Linden.**
Frau Kaufmann **Gustav Meister.**
Frau Pastor **Müller.**
Frau Direktor **Stolle.**
Frau Regierungsrath **von Strantz.**
Frau Consistorialrath **Zitelmann.**
Herr Admiral **Dietert.**
Herr **Adolf Dittmer.**
Herr Director **W. Jahn.**
Herr Dr. **König.**
Herr Director Dr. **Lemke.**
Herr Baurath **Meyer.**
Herr Pastor **Müller.**
Herr Geh. Commerzienrath **Schlutow.**

II. Großes Comité. (Wirkender Kreis.)

Frau Commerzienrath **Abel.**
Frau Kaufmann **Appelius.**
Fräulein **Becken.**
Frau General **von Bodenhausen.**
Frau Hauptmann **von Busse.**
Frau Stadtrath Dr. **Braeunlich.**
Frau Kaufmann **Cuntz.**
Frau Baurath **Delius.**
Frau Kaufmann **Dramburg.**
Frau Apotheker **Fiek.**
Frau Oberstlieutenant **Friedrichs.**
Fräulein **Friedländer.**
Frau Bürgermeister **Giesebrecht.**
Frau Kaufmann **Gravitz.**
Frau Consul **Günther.**
Frau Stadtrath **Haase.**
Frau Geheimrath **Haker.**
Fräulein **Heegewaldt.**
Frau Präsident **Heinsius.**
Frau Ober-Regierungsrath **Herrosé.**
Frau Oberst **von Hugo.**
Frau Regierungsrath **Jacobi.**
Frau Director **Jahn.**
Frau Stadtrath **Keddig.**
Frau Kaufmann **Klütz.**
Frau Administrator **Köhnke.**
Frau Dr. **König.**
Frau Kaufmann **Paul Köppe.**
Frau Ober-Regierungsrath **von Koerber.**
Frau Hauptmann **Krahmer.**
Frau Oberlandesgerichts-Präsident **Kurlbaum.**
Frau Director **Lezius.**
Frau Pastor **Luckow.**
Frau Kaufmann **Ludendorf.**
Frau Medizinalrath **Marquardt.**
Fräulein **Masche.**
Frau Senats-Präsident **Meyer.**
Frau Baurath **Meyer.**
Frau Kaufmann **C. Müller.**
Frau Dr. **Muerau.**
Frau Dr. **Neumeister.**
Frau Pastor prim. **Pauli.**
Frau General-Superintendent **Poetter.**
Frau Hauptmann **von Quadt.**
Frau Consistorial-Präsident **Richter.**
Frau Kaufmann **Rohleder.**
Frau Geheimrath **Schlutow.**
Frau Ober-Regierungsrath **Schreiber.**
Frau Kaufmann **Franziska Schroeder.**
Frau Oberst **Schubert.**
Frau Kaufmann **Franz Schulz.**
Frau Prediger **Siler.**
Frau Kaufmann **Hans Theune.**
Frau Generallieutenant **von Thiele,** Excellenz.
Frau Kaufmann **Eduard Toepffer.**
Frau Kaufmann **Tresselt.**
Frau Geheimrath **Wächter.**
Frau Director Dr. **Weicker.**
Frau Senats-Präsident **Wex.**
Frau Kaufmann **Willrath.**
Frau Lieutenant **von Wißmann.**
Frau Polizei-Präsident **von Zander.**
Frau Stadtrath **Zarges.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere
bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.
Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Weinversteigerung zu Trier.

450 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel und Saar, des ganz hervorragenden Jahrganges 1893 kommen durch den Unterzeichneten an den Tagen vom **16. bis 21. März** zur **Versteigerung.** Genaue Verzeichnisse der betreffenden Weine werden kostenlos versandt.

Königl. Notar Justizrath **Bollenbeck** zu Trier.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-Wein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist in Flaschen zu Mk. 1,25 u. Mk. 1,75 in den Apotheken zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Gnadenfreier Tropfen,
sehr angenehmer **Tafel-** u. **Magenliqueur.** Alleinige Fabrikanten
Röhr & Langer, Gnadenfrei i. Schl.
Brüdergemeine.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser **11. Stiftungsfest** findet am Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Lokale des Herrn **Krause (Rohrer's** Etablissement) statt. **Der Vorstand.**

Schneider-Innung

zu Grabow a. O.

Unser **Maskenball** findet am Montag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Marx,** Gutenbergstraße, statt. Billets sind vorher bei Herrn **Lipke,** Große Wollweberstraße 18, zu haben. Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Um rege Betheiligung wird gebeten.

NB. Maskenanzüge für Herren und Damen sind billig zu haben bei unserm Kollegen, Herrn **Ernst Müller,** Wilhelmstraße 22.

Die in der **General-Versammlung** der

II. u. III. Feige'schen Sterbekasse

festgesetzte Dividende pro 1895 kann gegen Vorzeigung des Freischeins bei dem Rendanten, Bismarckstraße 18, Eing. Bogislavstraße, Vormittags **von 9—12 Uhr** in Empfang genommen werden.

Stettin, den 1. Februar 1896,

Die Verwaltung
der 2. und 3. Feige'schen Sterbekasse.
Reichardt. Klinkow. Kluge.

Schneider-Innung.

Zu unserem **Wintervergnügen,** welches am **Montag, den 10. Februar,** im Lokale des Herrn **Kotz** stattfindet, laden wir alle Kollegen hiermit ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Sanitäts-Colonne.

Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr: **Appell** für **sämtliche** Jahrgänge in der Turnhalle, Fichtestraße 3.

Bezirksverein Oberwiek.

Freitag, den 7. d. Mts., Abends 8¼ Uhr: **Versammlung** im Saale des Herrn **Christiani.** 1. Geschäftliches. 2. Humoristischer Herrenabend.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 2. Februar cr., Abends, im **Freiert**schen Lokale (Birkenallee):

Gesangvorträge und Tanz.

Einführungen statthaft.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

1. **Dienstag, den 4. Februar,** Abends 8½ Uhr: **Männer-Versammlung** bei **Rohrer.** Besprechung über **Frauenarbeit,** eingeleitet durch den Vorsitzenden. Gäste willkommen.
2. **Heute Sonntag,** den 2. d. Mts.: **Kaiser-Geburtstagsfeier** in **Köhler's** Vereinshaus. **Der Vorstand.**

Mühlengrundstück,

bestehend aus **Bockwindmühle,** gut gehender **Bäckerei** (wöchentlich 900—1000 Brote), 16 Morgen gutem Ackerland, 2 Pferden, 2 Kühen, 4 Schweinen, 4 Wagen und sämmtlichem Ackergeräth, direkt an der Chaussee gelegen, 10 Meilen von Kreisstadt und Bahn entfernt, Gebäude massiv und in gutem Zustande, Hypotheken fest, ist bei einer Anzahlung von 3000 ℳ wegen Uebernahme einer Wirthschaft sofort zu verkaufen. Preis 17,000 Mark. Adressen abzugeben unter **A. S.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

W. Talke, Schmalz-Fabrik,

Berlin, Central-Viehhof,
versendet
Pa. Berliner Bratenschmalz,
mit und ohne Zwiebel- ꝛc. Zusatz,
à 43 ℳ p. Ctr. incl. Faß fr. Bahnhof Berlin
in Gebinden von ca. ³⁄₁, ¹⁄₁ u. ½ Ctr. Inhalt.

Zur Einsegnung

außergewöhnlich billig:

Kleiderstoffe:
Schwarz und farbig Robe 6 Mtr. 5,40.
Genuftert reine Wolle Robe 6 Mtr. 5,40 u. 6,00.

Neuheiten in Frühjahrsstoffen
carirt, changeant u. genoppt Mtr. v. 75 ₰ an.

Weisse Stickerei-Roben
in neuesten Mustern 4,50, 5,00 u. 6,00.

Stickerei-Unterröcke
in sauberster Arbeit 2,00, 2,50, 3,00 u. s. w.

Flanell-Unterröcke
mit Handlanguetten 2,50, 3,00 u. 4,00.

Cachemirs u. Seidene Shawls
in größter Auswahl 2,00, 2,50, 3,00.

Wäsche jeder Art
aus haltbarsten Stoffen in bester Arbeit.

Damen-Hemden: 1,00, 1,25, 1,50.

Damen-Jacken und Beinkleider
weiß und farbig 1,00, 1,25, 1,50.

Englische Tüll-Gardinen
in neuesten Mustern 20, 30, 40 ₰ u. s. w.

W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Versuchen Sie

Diamant-Gasglühlicht,
dann werden Sie viel Geld sparen!
Preis per Apparat 3,00 Mark.
(Apparat, Körper, Cylinder mit Anbringen.)
1,25 Mark Neuer Glühkörper
(neue Stäbchen werden nicht berechnet).
General-Vertreter:
Walter Kusanke,
Paradeplatz 30.

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4wöchentl. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Wohnungsgesuch.

Zum 1. April wird eine Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon oder Garten zum Preise von höchstens 1000 ℳ gesucht. Offerten unter **M. D. 4** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

16) (Nachdruck verboten.)

„Ist dies Ihr Reisekoffer?" fragte der Beamte, einen kleinen Handkoffer in die Höhe hebend.

Gonnermann nickte finster. Der Kommissar öffnete den Koffer mit dem daran hängenden Schlüssel, und das Schloß sprang auf.

Da erblickte der Kommissar und John Bradley zwei Gegenstände, bei deren Entdeckung beide Herren ihre Kaltblütigkeit in der That zu verlieren drohten: der Koffer barg nichts, als ein blutbeflecktes Messer und eine Taschenuhr, deren Kette gleichfalls blutige Spuren zeigte. Der Kommissar ergriff die verhängnißvollen Dinge und hielt dieselben dem Doktor entgegen.

Mit starrem Gesicht sah dieser den Kommissar an; jedes Wort, welches er entgegnen wollte, erstarb ihm im Munde.

„Sie erschrecken?" fragte John mit leiser Ironie, „das thut mir leid!"

Der Doktor, dessen leicht erregbares Temperament zu der besonnenen Ruhe der beiden anderen Herren einen starken Gegensatz bildete, maß den Engländer mit funkelnden Blicken.

„Mein Herr," sagte er mit zuckender Lippe zu dem Kommissar, „ich bin sprachlos vor Entsetzen und Ueberraschung, daß diese Gegenstände hier in meinem Koffer gefunden sind! Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich . . ."

„Sie können sich an geeigneter Stelle verantworten," schnitt ihm der Kommissar hart das Wort ab. „Zunächst ersuche ich Sie, dem Haftbefehl Folge zu leisten."

Gonnermann fühlte sich entwaffnet; er gab jeden Widerstand auf, da er die Nutzlosigkeit einer Vertheidigung einsah. Mit fest zusammengebissenen Lippen stand er da, ein Gefesselter, der ruhig zusehen mußte, was man über ihn verhing. Nur als der Kommissar ihm seine Brieftasche abnahm, versuchte er noch einmal, sich gegen denselben zu wehren. Dann ließ er mit einem schweren Seufzer die Arme schlaff heruntersinken, und widerstandslos schickte er sich an, dem Manne des Gesetzes zu folgen.

Achtes Kapitel.

Der unermüdliche John Bradley befand sich seit einer Stunde bei dem Untersuchungsrichter. Eine volle Stunde lang hatte er sich bemüht, den scharfprüfenden Landgerichtsrath von der Unschuld Martha Menshausens zu überzeugen, indem er die Thatsache, daß der Doktor das Verbrechen begangen habe, für unbestreitbar erkärte.

Der blutbefleckte Schein, welchen Bradley als ersten Schuldbeweis dem Untersuchungsrichter gesandt hatte, lag neben dem Messer und der Uhr auf dem Tische.

„Dieser Schein," sagte Bradley, „ist dem Wirth der Schenke „Zum Rejnecke Fuchs" von Doktor Gonnermann gegeben; Sie sehen, derselbe hat einen Blutfleck; woher kommt dieser Blutfleck? Ist das schwer zu errathen?"

„Die Beweise, die Sie bringen," sagte Stürenberg zu John, „sind freilich schwer belastend für den Doktor, den ich bereits im ersten Verhör verdächtigte. Der Mann ist von einer auffallenden Erregung, wechselt die Farbe, verschweigt ängstlich Alles, was mit seinen Familienangelegenheiten zusammenhängt, — dasselbe thut übrigens merkwürdiger Weise Ihr Schützling, Fräulein Menshausen, wie ich Ihnen schon gestern bemerkte."

„Das ist mir ganz gleichgültig, Herr Untersuchungsrichter; ich weiß, daß Fräulein Menshausen unschuldig ist, und ich habe Beweise, daß dieser Doktor der Mörder sein muß; Sie selbst sagen es."

„Ich halte ihn dafür," sagte Stürenberg mit Nachdruck und deutete mit gerunzelter Stirn auf die blutigen Gegenstände, welche John in Gonnermanns Koffer fand.

„Diese Uhr und dieses Messer, mit dem die That unzweifelhaft vollbracht wurde, sind die schlimmsten Ankläger; dennoch kann ich das Mädchen nicht eher freisprechen, als bis der Mörder wirklich festgestellt ist. Sie ist noch nicht entlastet. Beide können ja die That gemeinsam begangen haben."

„Goddam!" stieß jetzt John aus, den seine Gelassenheit verließ, „das zu denken ist Frevel, Herr Untersuchungsrichter!"

Stürenberg blickte mit überlegenem Lächeln den Engländer an.

„Ihr Interesse an jener Dame raubt Ihnen die klare Einsicht in die Sachlage," bemerkte er unentwegt. „Beide in Frage stehende Personen," fuhr er, jedes Wort betonend, fort, „sind belastet, es kommt in der Untersuchung allein darauf an, wer von Ihnen sich zu entlasten vermag. Sie haben mir Schuldbeweise gegen Doktor Gonnermann gebracht, aber keine Thatsache, welche die junge Dame rechtfertigt. Es wird demnach zunächst festzustellen sein, ob beide Untersuchungsgefangene vielleicht in geheimer Verbindung stehen. Es wird Ihnen, wenn Sie nachdenken, vielleicht seltsam erscheinen, daß Doktor Gonnermann und jenes Fräulein an demselben Tage, am dritten November, vom Auslande zurückgekehrt sind und am gleichen Abend die Wittwe Gonnermann aufgesucht haben."

„O, das kann Zufall sein, ich bin überzeugt, das ist Zufall," vertheidigte John seine Meinung, „aber wenn das Gericht an eine Schuld glauben will, sucht und kombinirt es lauter Begebenheiten, um ein armes Mädchen festzuhalten, welches unschuldig ist. Und ich schwöre, mein Herr, ich will dieses arme Mädchen retten aus den Händen des Gerichtes."

„Das steht Ihnen frei," sagte Stürenberg, indem er leicht die Achseln zuckte. „Hoffentlich haben Sie Erfolg. Zunächst möchte ich den Doktor Gonnermann und hierauf die Dame noch einmal verhören."

Bradley verließ bis auf Weiteres den Untersuchungsrichter in etwas muthloser Stimmung, da er gehofft hatte, bereits seinem Ziele näher zu kommen. — — — — Stürenberg indessen beorderte Gonnermann zu sich. Der Protokollführer erschien und nahm am Nebentische seinen Platz ein. Der junge Arzt trat merkwürdig ruhig vor den Untersuchungsrichter hin, und sein Blick begegnete dem Auge Stürenbergs mit vollkommener Sicherheit. Nach den üblichen formellen Fragen, die Gonnermann, ohne seine Miene zu verändern, beantwortet hatte, bemerkte Stürenberg mit tiefernstem Tone:

„Es liegen schwere Verdachtsmomente gegen Sie vor; Sie wissen, welches Verbrechen Ihnen zur Last gelegt wird?"

„Ich weiß es," entgegnete Gonnermann gelassen.

„Bekennen Sie sich schuldig, den Mord an Ihrer Mutter begangen zu haben?"

„Nein," sagte der Doktor mit fester Stimme.

„Diese Gegenstände sind in Ihrem Koffer gefunden," warf Stürenberg ein, auf das blutbefleckte Messer und die Uhr deutend; „es wird Ihnen also kaum gelingen, den Verdacht des Verbrechens von sich abzuwälzen. Ich bitte Sie übrigens in Ihrem Interesse," sagte der Untersuchungsrichter scharf, „meine Fragen der Wahrheit gemäß zu beantworten. Ihre Aussagen, welche bei dem ersten Verhör in der Wohnung Ihrer Mutter zu Protokoll genommen sind, ergeben ebenfalls ein für Sie ungünstiges Resultat. Sie verweigerten mehrfach die Auskunft über Ihre pesönlichen Angelegenheiten. Ich muß daher annehmen, daß die geheimnißvollen Gründe ihrer Rückkehr vom Auslande mit dem Verbrechen im Zusammenhange stehen. Was würde sie sonst wohl veranlassen, jeden Umstand, der einen Einblick in Ihre Verhältnisse gewähren könnte, zu verbergen?"

„Ich habe keine Ahnung," erwiderte Gonnermann, „wie diese beiden Gegenstände in meinen Koffer gekommen sind. Weder das blutbefleckte Messer, noch die Uhr sind mein Eigenthum."

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mk. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für Mk. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für Mk. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für Mk. 16.50** 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für Mk. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 7.50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für Mk. 5,70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	**für Mk. 3,45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für Mk. 10.50 3,00 Mtr. dauerhaften Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**für Mk. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für Mk. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum elegant. Herrenanzug in hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 4.20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Termine vom 3. bis 8. Februar.

In Subhastationssachen.

3. Februar. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer Carl Marohl gehörige, hierselbst Sternbergstraße 7 belegene Grundstück.

4. Februar. A.-G. Pyritz. Das dem Landwirth J. C. Held gehörige, in Pyritz belegene Grundstück. — A.-G. Wollin. Das dem Schuhmacher Aug. Flemming gehörige, in Wollin belegene Grundstück.

5. Februar. A.-G. Ueckermünde. Das dem Eigenthümer Fr. Unmack gehörige, zu Ueckermünde belegene Grundstück.

6. Februar. A.-G. Stettin. Das den Stahlkopfschen Erben gehörige, in Podejuch belegene Grundstück.

7. Februar. A.-G. Pasewalk. Das den Kowalskyschen Erben gehörige, in Pasewalk belegene Grundstück.

8. Februar. A.-G. Stargard. Das dem Eigenthümer Ephraim Uecker gehörige, in Stargard belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

3. Februar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Posamentier- und Wollwaaren-Handlung Moritz Labes, hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann Moses Merfeld, hierselbst. — A.-G. Fiddichow. Schluß-Termin: Kalkbrennereibesitzer Carl Schulze, daselbst.

4. Februar. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann Alb. Brödel, hierselbst.

5. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Schneidermeister Rob. Schmidt, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Adolf Feiner, hierselbst.

6. Februar. A.-G. Stargard. Prüf.-Termin: Zimmermeister Louis Braatz, daselbst.

7. Februar. A.-G. Pasewalk. Vergl.-Termin: Schneidermeister Wilh. Beyer, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Franz Richnow [Cöslin]. Eine Tochter: Herrn H. Evans [Stettin]. Herrn Dr. med. Doege [Cammin].

Verlobt: Fräul. Bertha Weinberg mit Hrn. Adolf Aron [Tiegenhof-Stolp].

Gestorben: Herr Herm. Borck [Cammin]. Herr Friedr. Bahresel [Greifswald]. Herr S. Wendlandt [Beelitz]. Herr Wilhelm Belling [Prenzlau]. Herr Friedrich Hallberg [Barth]. Herr Carl Lange [Swinemünde]. Herr Carl Lucie [Cöslin].

Technikum mit Höchster Auszeichnung **Strelitz** Zwei Bahnstunden von Berlin
Electro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister- und Architektur-Schule.
Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer.

Mein seit 36 Jahren bestehendes **Tapisserie-Geschäft** bin ich Willens unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Carl Nappe, Schivelbein (Pomm.).

Tausch od. Verkauf.

Eigenthümer, welche ihre Besitzungen, als wie Häuser, Villen, Güter, Fabriken evt. verkaufen oder gegen reelle Berliner Häuser umtauschen wollen, empfiehlt sich als **gewandter** und **reeller Makler.**

Wendt, Berlin,
Schlegelstraße 30.

Lotterie-Anzeige.

Viertel- und halbe Loose 2. Klasse Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, Ziehung 10.—12. Februar, vorräthig.

Seiler,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Frauenstraße 22.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Adolf Kunz,

Musikalische Volks-Bibliothek.
Beste Sammlung von Musikalien jeder Art.
Preis 10 Pfennige die Nummer.
Bisher sind 1000 Nummern erschienen.
Probeexemplar u. Catalog gratis u. franko.
Neueste Couplets, größte Auswahl musikalischer und humoristischer Duette, Terzette, Ensemble-Scenen 2c. 2c.
Bureau für Gelegenheits-Dichtungen.

Adolf Kunz, Musikverlag,
Berlin NO., Neue Königstr. 19.

Verkaufsstelle in Stettin:
Georg Pollnow,
Pölitzerstraße 42.

Bachem
Sect
C. Bachem & Cie Hochheim a/M.
Betrieb übernahmen wir von Bachem & Fanter.
Nur natürliche Flaschengährung.
Bezug durch alle Weinhandlungen.

Neuestes hygienisches **Schutzmittel** für Frauen (ärztlich empf.).
Einfachste Anwendung, Beschreibung gratis per Kreuzband. Als Brief geg. 20 ₰-Marke f. Porto.
R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Große öffentliche Versammlung

der Schneider u. Näherinnen Stettins u. Umgegend am Montag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock".

Tages-Ordnung:

1. **Bericht über die Verhandlungen mit den Konfektionären über unsere Forderungen.**
2. Beschlußfassung über den Streik!

NB. Es ist Pflicht sämtlicher Schneider und Näherinnen, pünktlich zu erscheinen.

Die Lohnkommission.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen**, darunter Hauptgewinne von **50,000** Mark, **20,000** Mark, **10,000** Mark u. s. w. findet vom **7.—10. Februar d. J.** öffentlich vor Notar und Zeugen zu Metz statt. **Loose à 3,30** Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) versendet noch

Die Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

In **Stettin** zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.**, Bankgeschäft, **G. Reichert,** Hotelier, Krautmarkt 7, **W. Oelke,** Restaurateur, Philippstraße 66, **G. A. Kaselow,** Frauenstraße 9, **Oscar Bräuer & Co. Nachflg.**, Bank- und Lotterie-Geschäft, **G. Reichert,** Hotelier.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Adolf Feiner**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände: nämlich: **Handschuhe, Cravatten, Wäsche, Tricotagen, Lederwaaren** u. s. w. sollen **Paradeplatz 14 schleunigst** verkauft werden.

Stettin, den 29. 1. 1896.

Verkaufszeit werktäglich 9—1 Uhr Vormittags.
3—7 „ Nachmittags.

Der gerichtliche Verwalter.
Ernst Strömer.

Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1896 über **Pflanzen** und **Samen** jeglicher Art sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Söhnlein's Sect:
„Rheingold"
„Kaiser-Marke"
Durch den Weinhandel käuflich.

1 fast noch neuer mahagoni **Spiegel** (Glas 130 × 51 Ctm.) mit Marmorplatte u. Console ist preiswerth zu verkaufen
Friedrich-Karlstr. 29, I. Stfl. 1 Tr.

Die vergriffen gewesenen
Kalender für Hausbesitzer
à **0,50 Mk.** sind wieder vorräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Zinkbadewanne, gut erhalten, billig zu verkaufen Nemitzerstraße 14c, part. links.

Südfruchtkorb,

enth.: 1 Pfd. Traubenrosinen, 1 Pfd. Smyrnafeigen, 1 Pfd. Datteln, 1 Pfd. Krachmandeln und Nüsse, 12 Apfelsinen und 10 Mandarinen, alles Ia. Qualität, zollfrei u. franco ℳ 3,50 versendet

Eugen Alexander,
Import von Südfrüchten,
HAMBURG.

400 Ctr. Kleeabfälle,

zu Wiesenmischungen geeignet, pro Ctr. 3 ℳ, auch in kleineren Parthien abzugeben bei Herrn **Eugen Rüdenburg, Spediteur, Stettin.**

Eine **Kinderbettstelle** ist zu verkaufen Birkenallee 36, Eing. Kronenhofstr., 3 Tr. l.

Gebrauchte Säcke
kauft jeden Posten
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1.

Dienerstellung erhält jeder junge Mann, der einen Kursus in der **Ersten Dienerschule** Berlin's, **Wilhelmstraße 105**, absolvirt. **Für Herrschaften unentgeltlicher** Stellennachweis von Dienern. Lehrplan frei. Die Direktion **Camplair.**

Kinderfrl., Stützen

d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet die **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstr. 105 in 2—4 monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Auswärtige billige Pension. Prospecte gratis. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten jederzeit engagiren.

Schleunigst gesucht!!!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte recht thätige **Hauptagenten, Agenten,** sowie **Inspektoren.** Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundirte** Anstalt. 1895 ca. **Mark 650,000** Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1896 Kasse, Staatspapiere 2c. über Mark 450,000.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte neuartige **Holzrouleaux und Jalousien** gesucht.

Offerten mit Referenzen an **C. Klemt.** Jalousie-Fabrik in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878. Größtes Etablissement dieser Branche.

Joh. Kleinke, Viehlieferant, wird in seinem hohen Interesse um seine Adresse ersucht.

Ulrich Schröder,
Gutsbesitzer.

Heirath. 200 reiche Parthien sende sofort. **Offerten-Journal** Charlottenburg 2. Berlin.
Herren 10 ₰ Porto. Für Damen umsonst.

Centralhallen.

Heute Sonntag ½8 Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung.

W. Jmmanz mit seinen **10 Kolossal-Doggen** und seinem Saltomortal drehenden Hund „Fox", welcher **15—20 Saltomortale** ohne jede Beihilfe ausführt. Vollkommenste Dressurnummer der Welt. Die phänomenale **Dainef-Troupe,** ikarische Spiele in der Luft, sowie Akrobaten von 5 Damen. Die reizende Soubrette **Helene Rogér. Miss Ophelia** mit ihren Kakadus. Geschwister **Rossini,** excentr. Duettisten. **Elsa Ancion,** danse spiritistique. Mundharmonika-Virtuose **Schindler.** Gebrüder **Presto,** musikalisch-excentrische Pantomimisten.

Im Tunnel von 4—½8 Uhr und 9—12 Uhr: **Großes Konzert** der Tyroler Sänger-Gesellschaft **C. Hofer.** (Programm 10 Pfg.)

Stadt-Theater.

Sonntag: Nachmittag 3½ Uhr (Kleine Preise).

Wildfeuer.

Dram. Gedicht in 5 Akten v. Friedr. Halm.
Abends 7 Uhr: Grader Abonnementstag.
Bons mit 50 ₰ Aufzahlung.

Die Karlschülerin.

Operette in 3 Akten von Weinberger.
Montag: Ungrader Abonnementstag.
Letztes Gastspiel Howe und **Lavin.**
Bons mit 1 ℳ Aufzahlung.

Traviata.

Oper in 4 Akten von **Verdi.**
Violetta — — — — — — — — **Mary Howe.**
Alfred — — — — — — — — **William Lavin.**

Bellevue-Theater.

Sonntag 3½ Uhr: (Parq. 50 ₰.) **Verliebte Mädchen.**
Volksstück m. Gesang in 5 Bild. v. Keller u. Herrmann.
Abds. 7½ Uhr: (**Bons ungiltig.**) **Der Hexenkessel.**
Schauspiel in 3 Akten von Georg Engel.
Hierauf: **Flotte Bursche.**
Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.
Mont. 7½ U.: (Parq. 50 ₰.) **Die Quitzows.**
Vaterländisches Drama in 4 Akten v. E. v. Wildenbruch.
Dietrich v. Quitzow — **Director Leon Resemann.**
Dienstag (Bons giltig.) Liane, die zweite Frau.

CONCORDIA-THEATER.

Heute Sonntag, Mittags 12 Uhr: **Extra-Matinée.**
Abends 6½ Uhr: **Gr. Brillant-Monstre-Vorstell.**
Zweites Auftreten des mit so kolossalem Beifall aufgenommenen neu engagirten Künstler-Ensembles **Erna v. Scharfeneck, Joh. Grepel, Theodor Zierrath, Signor Metzetto, Paula Grygatti, The Dunbars, Les Clodouches-Troupe, Lona Erika, Lilly Bernardi, The Quasthoff-Truppe** 2c. 2c.
Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanz-Kränzchen.**

I. Hypotheken bis ⅔ Taxe

auf städtische Grundstücke, Güter und Höfe;
Beleihung bis 50 % des Werthes
von Fabriken (Zuckerfabriken, Molkereien, Brauereien 2c.), sowie von Bauterrains zu 4—4½ % auf 10—20 Jahre fest offerirt

Bernhard Karschny,
STETTIN.
Tüchtige Agenten an allen Orten gesucht.